wort werk

Publikation der Ergebnisse, die in den Erzähl- und Schreibwerkstätten während des Hausacher LeseLenzes 2018 entstanden sind

Mit einem Vorwort von José F.A. Oliver und Ulrike Wörner

Vorw:ort

Ja, unser wortwerk ist ein Gütesiegel geworden. Im letzten Jahr konnten wir mit einer Ausstellung in den Räumen der Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG unsere zehnte Publikation nicht nur mit allen am wortwerk beteiligten Institutionen vorstellen, sondern wir durften auch mit den anwesenden Kindern und Jugendlichen die Jubiläumsausgabe mit viel Freude feiern.

Eine Retrospektive, die Texte und Bilder als einen Fächer ungeahnter, nicht erwarteter Möglichkeiten in Sprache und Form, in farbigem Pinselstrich und bunten Wort-Darstellungen aufzeigte.

Sprach- und Kunstwerke aus der Perspektive nachfolgender Generationen. W:orte des Schöpferischen, die in den letzten zehn Jahren durch die phantasievoll und behutsamen agierende Präsenz von Werkstattleiterinnen und Werkstattleitern aus ganz Deutschland in Hausach entstanden sind.

Für die jungen Menschen waren es oft die ersten Erzählund Schreiberfahrungen oder Bild-Ideen, die sie, von Schriftstellerinnen und Schriftstellern oder Künstlerinnen und Künstlern angeleitet, umsetzen konnten.

Mehr als nur einmal haben wir 2018 bei der Präsentation unseres zehnten wortwerks eine Frage gehört, die auch heute noch, ein Jahr später, nachklingt: was wohl diese Schülerin oder jener Schüler, die oder der heute wohl um die 20 Jahre alt sein müsste, von ihrem oder seinem Text halten würde, den sie oder er als Zehnjährige oder Zehnjähriger geschrieben hatte...

Die Frage ist spannend und macht in der Tat neugierig. Vielleicht wäre das eine schöne Aufgabe zum 25. Jubiläum des Hausacher LeseLenzes in drei Jahren, den einen oder anderen Kontakt aufzufrischen und eine Lesung oder ein Gespräch genau darüber zu führen, in dem wir ein paar der vor vielen Jahren beteiligten Kindergartenkinder und Schülerinnen und Schüler zur wortwerk-Präsentation 2022 bäten...

Wie gesagt, der Gedanke reizt uns. Aber – das ist heute erst einmal noch Zukunftsmusik. Wir möchten Sie jetzt einfach nur einladen, in dieser Veröffentlichung unserer Werkstätten aus dem LeseLenz-Jahr 2018 fündig zu werden. Stöbern Sie, entdecken Sie, lesen Sie.

Wir danken allen Kindern und Jugendlichen für die Texte und Bilder und insbesondere auch für die Bereitschaft, sie in der diesjährigen Ausgabe unseres *wortwerks* publizieren zu dürfen. Unser Dank gilt ebenso allen Werkstattleiterinnen und Werkstattleitern, die sich auch im vergangenen Jahr wieder bereit erklärt haben, über drei Tage hinweg mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

Und der Dank gilt den Kindergärten und Schulen für die hilfreiche Unterstützung in der Organisation und Durchführung der Werkstätten.

Natürlich möchten wir auch allen von Herzen danken, die zur Finanzierung dieses Buches beigetragen haben. Ohne die kontinuierliche Förderung wären unsere Werkstätten und die Publikation der großartigen Texte und Bilder nicht möglich.

Unser Wunsch: Schauen Sie einfach immer wieder vorbei – in diesem Buch.

Mit herzlichen Grüßen

"Ohrenspitzer mini" – Werkstatt			
mit Victoria Agüera Oliver de Stahl	6		
Teilnehmer	10	"Geschichtenerfinderwerkstatt"	
Werkstattergebnisse	13	mit Andreas Kirchgäßner	42
		Antonia Schwindt	46
"Ohrenspitzer auf Reisen" – Werkstatt		Denis Dietz	48
mit Victoria Agüera Oliver de Stahl	20	Ylvie Schwab	50
Teilnehmer	22	Sara Grzeschick	52
Claudio Diplomatico	26	Leonie Schmid	54
Lissi Schermer	28	Theda Gingter	56
Matti Klausmann	30	Lara Wöhrle	58
Mina Röttele	32	Olivia Wagner	62
Tara Harter	34	Jano Schmid	64
Teresa Klausmann	36	Jonas Metzger	66
Tom Lassahn	38	Lena Weitschies	68
Zoe Becherer	40	Rafael Zacher	70

"Kinder werden zu Malern der Sprache"	
Werkstatt mit Michael Stavarič	Werkstatt für Text und Fotografie
Carlos Kruck	mit Yves Noir und Tilman Rau144
Constantin	Bernadette Benkler148
Franziska Wolff	Camile Pensel152
Hanna Keller 86	Clara Schondelmaier
Hannah Schmid	Gjestina Istrefaj158
Ilayda Zahal	Jana Baier
Jade Eble	Jessica Ruhmann
Jule Hahn104	Katharina Madeleine Bortfeld168
Latizia Furtwaengler	Leia Schilli
Laura Krawczyk112	Leonie Steuerwald172
Lydia Weißer116	Marie Weigold
Mara Moosmann	Mona Franz
Marit Hermes	Nadja Hoellstern184
Maya Benz128	Nina Moser190
Najara Wagner	Sascha Sprikut192
Nina Charlotte Schmid	-
Ronja Meud140	Impressum

"Ohrenspitzer mini" – Werkstatt mit Victoria Agüera Oliver de Stahl

Lauschen, zuhören, mit Tönen spielen

Victoria Agüera Oliver de Stahl (Spanien / Deutschland)

wurde 1968 in Hausach geboren. Sie leitet die Grundschulförderklasse (GFK) in Gengenbach, Fachberaterin für Vorschuldidaktik sowie Heilpädagogin und staatlich anerkannte Erzieherin mit nationalem Maria-Montessori-Diplom. Zusätzlich gibt sie Werkstätten als ausgebildete Referentin für das Projekt *Ohrenspitzer*, einer Initiative der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK).

Projektbeschreibung

Das Projekt "Ohrenspitzer mini" fördert das Zuhören, das Hörverstehen, die Sprache und das Sprechen. Ohrenspitzer mini ist ein Projekt der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) und der Stiftung Medien Kompetenz Forum Südwest (MKFS).

Für Kinder sind akustische Bilder, Fantasiewelten und Wortspiele besonders interessant. Diese Eigenschaften bietet der Gedichtband von Arne Rautenberg und ist damit eine wunderbare Ergänzung, um mit dem Ohrenspitzer mini erste medienpädagogische Erfahrungen zu sammeln. Kinder erleben die Struktur der Sprache. Sie erfahren Laut- und Klangspiele durch Hinhören und Zuhören. Sprachmelodien werden erkannt und wiedergegeben. Durch Sprachaufnahmen erhalten sie eine direkte Rückmeldung über ihre eigene Sprache. Sprachanlässe werden geschaffen und die Sprachfreude wird durch den kreativen Umgang mit den Gedichten unterstützt. Diese besondere Sprachstruktur ist von Anfang an für Kinder relevant, denn ihr begegnen sie in Liedern, Versen und Gedichten immer wieder.



Sham Alelewi, Emilia Depau, Lucas Ilg, Leni Bächle Mohamad Agah, Mia Armbruster, Lara Peter

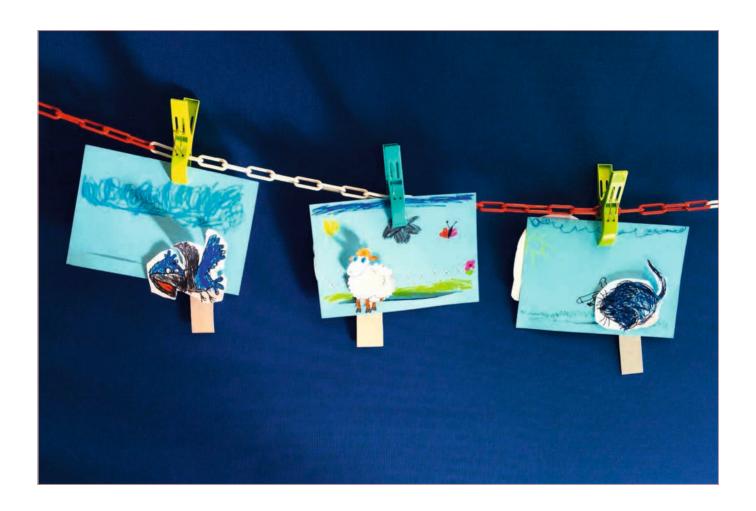


















"Ohrenspitzer auf Reisen" – Werkstatt mit Victoria Agüera Oliver de Stahl

Sprechende Bilder Eine Werkstatt für Schülerinnen und Schüler der Graf-Heinrich-Schule





Projektbeschreibung

Das Projekt Ohrenspitzer auf Reisen fördert das Zuhören, das Hörverstehen, die Sprache und das Sprechen.

Ohrenspitzer ist ein Projekt der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) und der Stiftung

MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS). Auch die im Bildungsplan geforderten

Medienkompetenzen werde bei diesem Projekt aufgenommen und mit Sprache verknüpft.

Sprechende Bilder bedeutet, dass ausgewählte Bereiche eines Bildes gezielt mit Ton hinterlegt werden. Gerade der Gedichtband von Arne Rautenberg bietet den Schülern die Möglichkeit, sie für Stimmen und Geräusche zu sensibilisieren. Die wunderbaren Illustrationen von Nadia Budde und die Gedichte von Arne Rautenberg werden zum Klingen gebracht. Durch Sprachaufnahmen erhalten die Schüler eine direkte Rückmeldung über ihre eigene Sprache. Sprachanlässe werden geschaffen, und die Sprachfreude wird durch die Auseinandersetzung mit diesem Gedichtband unterstützt und vertieft.

Claudio Diplomatico (2a), 8 Jahre Lissi Schermer (4b), 10 Jahre Matti Klausmann (4a), 10 Jahre Mina Röttele (4a), 10 Jahre Tara Harter (2a), 8 Jahre Teresa Klausmann (4a), 10 Jahre Tom Lassahn (4a), 10 Jahre Zoe Becherer (4b), 10 Jahre

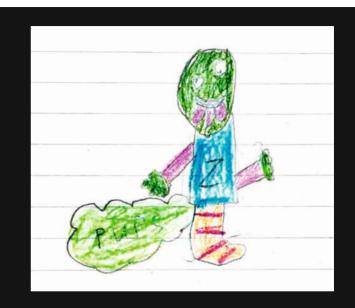








0	ZOMBISINKOMBIS
	essenalles undaberwerd nisa-
	ZOMBIS INKOMBIS.
	gehen in die Schule und mach en dte
0	Platundwen sieeinedufg in Sen
	Sind Sie gunz Sat x
	Zombis
	muchendie aanze Stat Plat
0	
	100417
	0 10 10 77
1	



Claudio

zombies in kombis gehen in die schule sind niemals satt sehen eine aufgabe sind dann ganz platt



4.7.18 Line Zombies in Kombis Zombier on in Kombis sind grußelmenschen. Zombies in Kombis haben Myselschwinghan. Iombies in Kombis, sind Graphelmenschen. Lombies in Kombies, haben Mußelschungehen. 2 omlies in Kombis zalen Mielen, haben aber nur Nielen.



Lissi

zombies in kombis sind gruselmenschen zombies in kombis haben grußelschwänzchen zombies in kombis zahlen gern mieten zombies in kombis haben nur nieten



Shornsteine und erschrecken heute. Zombis in Kombis
Z.7 glettern wände Roch Wind wegen sie oben
† sind verorhwinden sie im Schornstein Zombis in Kombis Sind ochwarze Wever. Aberwan sie geschen werden oud sie sehen weg. en lesen matti zombies in kombis klettern wände hoch wenn sie oben sind verschwinden sie im schornstein geschwind. zombies sind kombis sind schwarze wesen wenn sie gesehen werden gehen sie fesen



Matti

zombies in kombis klettern wände hoch wenn sie oben sind verschwinden sie im schornstein geschwind.

> zombies in kombis sind schwarze wesen wenn sie gesehen werden gehen sie fesen

ZOMBIS IN KOMBIS

Zombis in Kombis komen aus dem Dreck jeder der sie sieht be komt gleich ein SCHRE(K

Zombis in Kombis gehen in die Stadt und machensehr viel Quatsch

Mina

mina

zombies in kombis kommen aus dem dreck zombies in kombis jeder der sie sieht bekommt einen schreck.

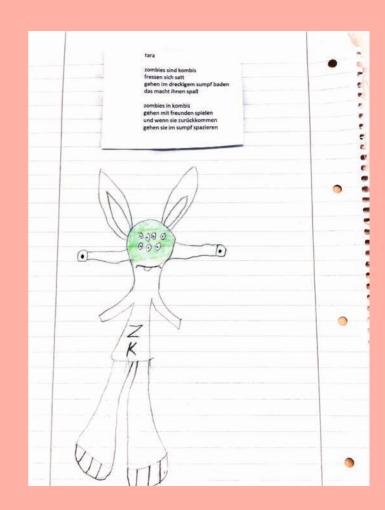
zombies in kombis gehen in die stadt, zombies in kombi machen sehr viel quatsch.

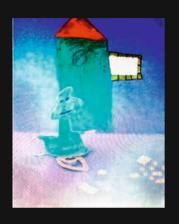


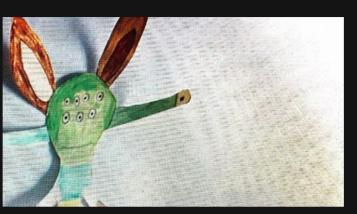
Mina

zombies in kombis kommen aus dem dreck zombies in kombis jeder der sie sieht bekommt einen schreck.

> zombies in kombis gehen in die stadt, zombies in kombis machen sehr viel quatsch.









Tara

zombies in kombis
fressen sich satt
gehen im dreckigem sumpf baden
das macht ihnen spaß
zombies in kombis
gehen mit freunden spielen
und wenn sie zurückkommen
gehen sie im sumpf spazieren



ZOMBIES IN KOMBIS

... Zombies in Kombies erschrec-Ken Mensch und Tierundsie sind mal da mal hier...

...Zombies in Kombies fahren durch die Stadt underzählen jedem 'n Kacko@o

... Zombies in Kombies gouseln sich nie sie fressen schleim 1hhh!!!

teresa

zombies in kombis erschrecken mensch und tier zombies in kombis sind mal da mal hier.

zombies in kombis fahren durch die stadt zombies in kombis und erzählen jedem nen kack. Teresa

0





Teresa

zombies in kombis erschrecken mensch und tier zombies in kombis sind mal da mal hier.

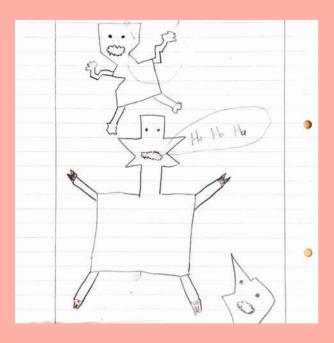
zombies in kombis fahren durch die stadt zombies in kombis und erzählen jedem 'nen kack.

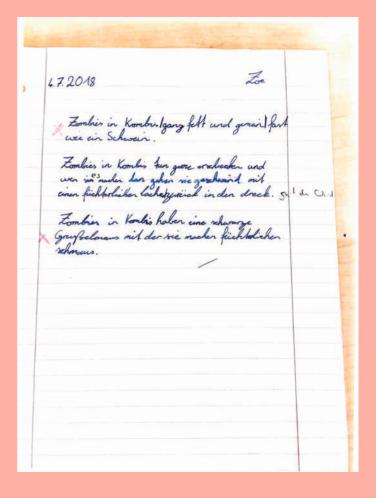




Tom

zombies in kombis kriechen in den supermarkt fressen alles auf sogar den letzten quark zombies in kombis haben gern stress gehen in den dreck sind dann weg.







Zoe

zombies in kombis sind fett und gemein, zombies in kombis fast wie ein schwein.

zombies in kombis haben eine schwarze gruselmaus zombies in kombis mit der sie machen fürchterlichen schmaus.

"Geschichtenerfinderwerkstatt" mit Andreas Kirchgäßner

für Schülerinnen und Schüler der Graf-Heinrich-Schule

Andreas Kirchgäßner (Deuschland)

geboren 1957, machte nach dem Abitur eine Landwirtschaftslehre, wurde Maschinenschlosser und arbeitete in der Automobilindustrie als LKW-Fahrer und Lagerarbeiter. Nach ausgedehnten Afrika-Reisen entschied er sich, ganz vom und fürs Schreiben zu leben.

Er schreibt Erstlesebücher, Jugendromane, Hörspiele und Features, Drehbücher und Zeitungsessays über Afrika, leitet Textwerkstätten an Schulen und lehrt vielerorts das Drehbuchschreiben.

Jüngste Publikation: Traumpass. Horlemann Verlag. Berlin 2016

Projektbeschreibung

Am Anfang geht es um die Frage: "Wie kommen die Geschichten in den Kopf?"

Dabei experimentiert der Autor mit einem Trichter, der die "Einfälle" einfangen hilft.

Einfälle kann man mit dem Kopf, der Nase, dem Mund, dem Ohr oder mit den Augen einfangen.

Die Kinder schlagen Einfälle vor, der Geschichtenerfinder entwickelt daraus mit ihnen Anfänge für Geschichten.

Schließlich führt er mit Hilfe eines mitgebrachten Diaprojektors eines seiner Erstlesebücher vor.

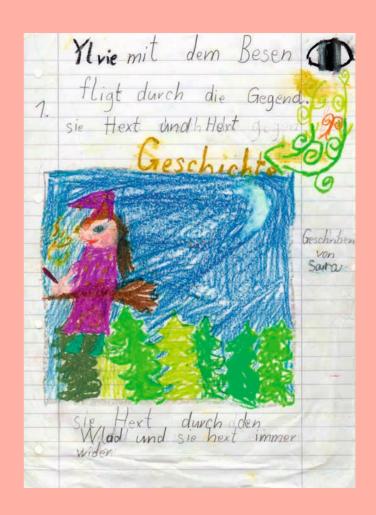
Die Kinder wählen, ob sie die Hör-, Riech-, Schmeck- oder Sehgeschichte weiter schreiben oder illustrieren wollen. Oder sie schreiben bzw. malen das vorgestellte Kinderbuch weiter.

Am Ende stellen sich die Kinder gegenseitig die Ergebnisse ihrer Hör-, Riech-, Schmeck- oder Sehgeschichten vor, die anderen müssen raten, um welche Art von Geschichte es sich handelt.

Ylvie und der Besen Es war einmaleinekleineHexe Ylvie, ober sie Waste nicht dass se erne Hexe war. eines Tages Mustesiden Hot polizen. ober auf einmal feam eine Stimme, wer ist da? and auf einmal war ein kleines Männchen da. Ha was wire wenn Ich den Hof putzer und dann kriets Ich at was fon kh will dein Besen. Nimels putzen Ich dir auch nich Hot aber nur einen Tag and das Mannchen sout Ja und das Männchen gien wie der and Kluie ouch am neckster Tag machte Yive sich out die Sychesty und dan finden sie in World ein Hous und sie Hexte Iren Besen zu ir und des Männehen Mist ein Frosch and Ylvie hate Iren Besen Zurück und wen sie niech gestorben siend dan Lebesie

Ylvie in Getar months Es war einmeil eine kleine Hexe VI vie sie Hatte Heute Geburstag Es War Ein Besunder Tag sie Warte Heute eine Richdiege Hexe. Sie Hatt siech so Gefreut Sie Schlos die Augen zu und Wünschte Sierh Eine große Torte und dan war eine große Torte da and es siend ganz vile Gest 00 Hexen lunge da das Mannchen Istdu. und hatt Ylvie Schrinhilfe der Junge horte das er ain Hinderder Dungebin betreit, die nexe vivie und dan feier sieden Gebustag





Zauberen-Kind und sie machennein Hexenfestx sile Zaubern und Zaubern bis das fest zu ende geht







3 tel ie were dochologiesie nicht den zauberschbrich laelernt hat. drozdem versucht zu fliegen, abersie Weis night den course Sch bruch zwm flager Und die anderen flaste rn: , sag den zauberschb Mich!" Sie sagt: Ich how aus fer seni





















Da War Mistrat.
Er War ein
gektennt, Da
bist du Mistrat













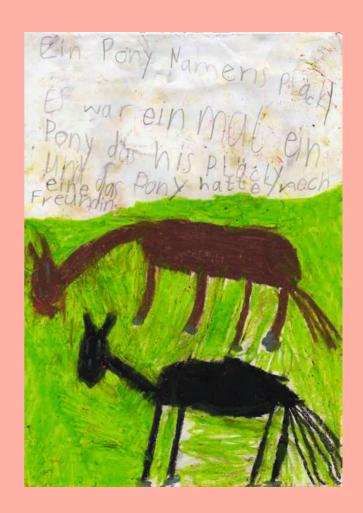
















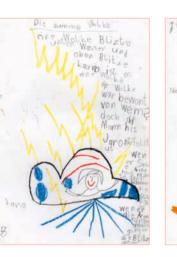


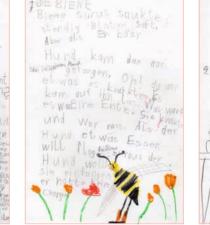


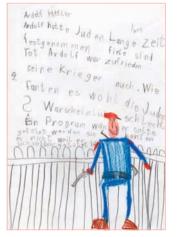
















Fuß Baller Johns Jano Kevini und antonas lalos.

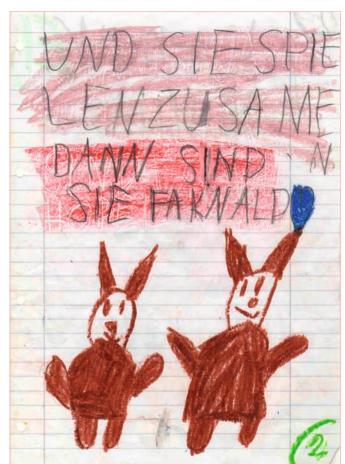
auf dem Sport plaz und.

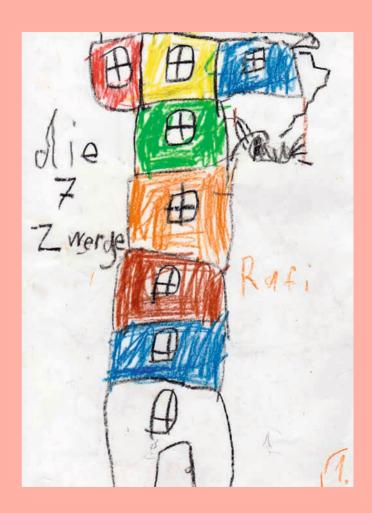
Spilen FußBall Jano Sagt. Morgen ist ein Spid.

Nealt tag Lalifer. die Freunde gelletzummanschafz. Bus Beim Platz an gekome lauf en Sie zu den Als sie fertig Wurden Sie autzugen Platz. Siend die anderen Dem Platz? Grade Wurde an geptifen da Scholet es 1:0 Top

haben ansoil. Schop Mider hat Jongs den Ball-Ab genomen unt schist aufs to For Tor 2:0 fait til meter to







eschlossenes etzwergedehen ar heitendan gehen sie indie mine

"Kinder werden zu Malern der Sprache" – Werkstatt mit Michael Stavarič

und der Graf-Heinrich-Schule

Michael Stavarič (Österreich/Tschechien)

geboren 1972 in Brno, lebt in Wien. Er studierte an der Universität Wien Bohemistik und Publizistik/Kommunikationswissenschaften. 2012 erhielt er den Adelbert-von-Chamisso-Preis. Stavarič verbindet in seinen Arbeiten immer wieder das Surreale mit dem Absurden und das Groteske mit dem Ironischen. Für den LeseLenz kuratiert er die *Manuskriptlesung* und die *Lesung für Alle*. Außerdem legt Stavarič in Hausach als DJ auf. 2017 publizierte er vier Bücher.

Mit Linda Wolfsgruber: Als der Elsternkönig sein Weiß verlor. Kinderbuch; in an schwoazzn kittl gwicklt. Gedichte; und mit Ulrike Möltgen: Der Bär mit dem roten Kopf. Kinderbuch. Sein Roman Gotland, der im Luchterhand Verlag/Randomhouse verlegt wurde, ist ein Meisterwerk seines literarischen Schaffens.

Jüngste Publikationen: *Gotland*. Roman. btb-Taschenbuch, München 2018; *Die Menschenscheuche*. Mit Illustrationen von Stella Dreis. Buchgestaltung Franziska Neubert. Hardcover mit Altarfalz. Verlag für Illustration. www.kunstanstifter.de, 2019.

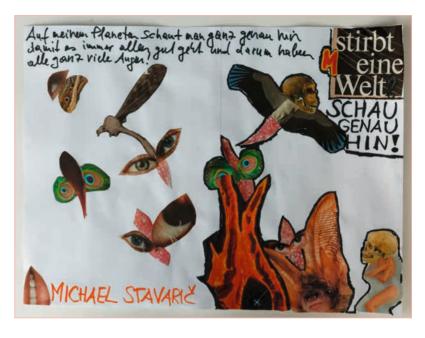
"Kinder werden zu Malern der Sprache"

Wenn ich im Laufe meiner Arbeit mit Kindern etwas gelernt habe, dann ist das Spontanität. Eine jede Kindergruppe/Klasse hat andere Vorlieben und man sollte sich nicht unbedingt auf ein starres Konzept fixieren, am wichtigsten bleiben Spontanität und Authentizität.

Die Kinderliteratur gleicht einer Zauberformel, sie ist eine Reise in Gedanken- und Fantasiewelten, ein einziges, großes Abenteuer. Und darum geht es mir grundsätzlich in allen meinen Büchern, etwa in "Gaggalagu", "Gloria nach Adam Riese" oder "Als der Elsternkönig sein Weiß verlor".

Spiel & Spaß stehen bei mir naturgemäß im Vordergund... wenn etwa Rätsel gestellt werden, in denen Wortbedeutungen erraten werden müssen: In "Gaggalagu" wage ich diesbezüglich eine erste Einführung in die unterschiedlichsten Weltsprachen – mit Hilfe der Onomatopoesie. Wussten Sie etwa schon, dass der tschechische Hund "haf haf" bellt? Und der Italienische "bau bau"? Dass die Schweinchen in China "hulu hulu" grunzen, die japanische Taube "popo popo" gurrt oder die estnische Ente "prääks prääks" quakt?

Mir selbst geht es immer darum, dass Kinder ganz schnell zu Dichtern und Malern werden, und dass man ihnen dabei auf Augenhöhe begegnet. Wir werden also – basierend auf unterschiedlichen Buchtiteln – natürlich eigene Texte und Illustrationen erstellen. Reimen ist ein fixer Bestandteil, Collagieren ebenfalls. Vielleicht befassen wir uns mit Zaubersprüchen, vielleicht überlegen wir uns, wie wir eine Geheimsprache kreieren, man wird sehen...



Gewiss möchte ich mit den Kindern einen Weltentwurf wagen, sprich, jedes Kind schafft eine eigene, neue Welt: mit Lieblings- und erfundenen Tieren, mit realen und Fantasiegegenständen, mit neuen oder alten Kontinenten etc. Hierzu werden alte Zeitschriften benötigt, die zerschnitten werden, großformatige Zeichenblätter und Bunt- und Filzstifte.

Darüberhinaus mag ich mich mit den Kindern auch spielerisch einem ernsteren Thema widmen: den Erinnerungen. Es wird darum gehen, falsche und richtige Erinnerungen zu notieren. Und am Ende werde ich mit den Kindern eine diesbezügliche Performance wagen, denn zum kreativen Arbeiten (in Wort und Bild) gehört unbedingt auch das Präsentieren und Vorlesen.

Der Gummiliär

Es war einmal ein Schwalrellär der auf der Schwalrelind houstered Seine at war noch nie Erfosort worden; Erwar dels einsahmund alleine stergierg erilmviele Jahre Eines Tages sal evein Soliff auf dem Süßigheikenndustrie stahrd er lief aus seine Höhle und Geobachtete das Georfelen, tes die Nenochenden Boden der Studelinsel behalen ranken sie sofortein 30 das sie nicht weit hamenda der Bodenaus Tucher und Schelartine bestalnd.

Der Bär näherte sich den Eindurglingen und versuchte

Als er des geochalt habe fichen zu brefreien. Swirt Einige Worker denach brekam en Postdains lage eine Parling Gummibarcher und ein Festdains faben sie des Sie uns gelosfenhaben und ein Festel auf verwendet die der Kamen gummibrarcher haben vir die der Kamen gummibrarcher trägt. Und oo entstall der Gumnibas!

* und dales hannte ihnniemand auch die Schwabelinsel

cron Carlos Kurch

1. I cheinere mich: Es war einkeißer Sommertag und ich lief denchdie Stadt aber plötslich sahichein Hend und ganz schnellwar ich wieder weg. 2. Ich exinnere wich das gestern ein Otilans in meinem Gasten obed und das ABC autragte. cin Ofiland 3 Icheinere mich das genaur vor 3678 Tages bekan ich meinen ersten Oshar dench den Film 4. I cheinner michalsich meine ersten Schille genacht habe eswagen Orangene Pliesenund eswarisunserer allenkund 5 I ch ennouse mich als who zum erstenmed inder Schule war und dort Merocher im hower Bostian Resem randen. 6. Ich evinnere mich darich aufwachte und mein Janzes Beltwarnass will sich jerand cines Soley estand hafte

istication istication istication istication istication















Eine Schitzellecherei ruftjeder mann herbei Begnill fundaufgespiert Raf jeder Menschinlieb

carlo Knich

Das fluggen

Coustantin

Drei Niener Fliegen mit dem Fluggeny & Plotslich Livet der eiste Eine Bunanenschile aus dem ferisfar Die alleren Frugen ihn navum hast du dus getan? or sagt mir war Lung weilig. Dann virft der zweite eine Melone aus dem tenster dans trager sie motion was does down & mir war languarity of saytou Kurzdaraut wirtt der letzte Sprongsteff aus dem Ferster Die underen Frugen warum hust dy das getanz habs night mehr gebruint. uls sie delandet ond treffer sie eine weinende frau sie fragen: was ist 105? Die fran agt vortet mein mann istans einer banavenschule ausgerufuntund hat sich verletzt. Dunnlaufen sie weiter und tretfen wieder eine weinende fraku siefngenoment was ist los? sie autwortet meinem Munn ist eine molone auf den Kopt gefuller under hat sich vorletzt. Kurzdarant treffen sie einen Lachenden Jungen sie Fragen von hastdizer antworket ich rab with ungedieht geternit and hinter mir ist die schale in die untt getlegen.



Alch entitle mich wie ich in den Pfingereien zum ersten Wage

42. En erimme mich wie ich in meinen gemödlich Hehrelf gehäumt habe das meine Tente aufeiner islandichten Unset neht mit inten Alun und dem Hufundkirden. Du bin ich gelektet und der hate ein Weißen trai geschen der schoosaufmich zu ich schuitete mich nass prötzlich Klingelte der Weißer und ihnenge dass es nur ein Traum war

+3. Ich etinhere mich wo ich zu mersten mal Afrika auf Mullorzy.

- 4. Ich erimere mich we ich getäumt habe dus ich avfden Mend geflegen kön mit 640

in der sinder e mich with all ich zum entemul in der sindle ein P. Keut gescht eben hab wo nur ein viertal der Masse da wur.

+ 6. Ich primase mich wolch zum erstemet aufeiner Fortallung wur.

- T. D Lh crimge milhwie zum erstenned im Geethollentsch creunkumen bin

+ 8. Ich erinner with we ich als kleines kind beim Skikurs in Seterreith beim Absolutyrennen Men Affetz amucht hobe

- o the evidence min we in sum extended in Terren war.

you minemakel westerness.

- 11 Ich orince mich wie ich zum er den mal ein Altakundmishorn salidas war schon flaus hig die Alpuki yamshernih erd e bestundanous 1 Millionen Tieren ich lebte ale sinzipoter Mensile dert ich arbiteundarbeitete prototolish Klinyelte mein Wecker Sch merokte des das 50 Mur ein Traum war de kam meine nutter ins zimmer sic subte mir meine Kleider herms und saste Mas ich nicht mehr herum Schlummern Kunn und das ich freihstüchen muss ich frühstückte schell und ging jus Bad Kam schnell herals runde zur Eckewo ich mich alls mit meine Treundin Lausa truf und wir 15,403 Wifen zur schule dert Wartete Haunah Rauch dur mich cm die Schritzel jagot für Fabic Dakeb und Tim verzuberraten sie funden den schatz den wit verstecklangten der schate was one mir restart im schulanzen der Schatz Warm Pleffermine Kavaymmis dann Kam die Lehrerin bekann den Untterniht der Schuden War toll ich ging nuch der schole mich Hause and nottle turner and sking masting and Kankengymmes dann war Atend as gab Abandressen und ich ging ins Bett und schlief gin der Tram war teller niet teller 176 alls whole Micht der Nachste Tag war vied taller ocls der letzte Tug heute war lernen und Freizelt and Levy Programm Abouts grab a aboutesound 204 Zulut Rührrei mit Speck und Brot donger Leiker Jann ging ich ins Bau putzke Zühnk.

Das Alpakaguansham

und in eines in Apakolaganehorn is unni in der Silberundlegalt und in einer Herde. Die Herde betrigt ein Silbergholderundle. Einestungs kun ein Albürahlundern auf die Well Mann getrete.

Eils mar june und schnell sein later Herbert jest der Weissele umm üllerte Alpakagamskernbeck. Die Alpakagamskippnerteks

brouteten im Berykerk und ver Konfen das andie Monshen auseinanderen Weld. Das Tier heiß so weil: seine Heiner

die er auf dem cram kepstragt dinen um de Silber im Bergnerk ubzubalden. Fritz der Klaine Schlangel ist

tinment die verschen in eine Dageporthex von silbergaten und Landete in der Menschenwelt Inder Marshamelt Lernter Marie Kennen nach ein puur inchron Gunten

Man der Mehschen ung und Fritz ein Weg wieder zwink zu Fritz heimelt. Sie vostellen sich in der Treupers

box zvrick ziv siber-vallerymelt. Dort ungekunden word fritz einwilkinnen fist open hmisen. Mans der Mensheniung und wisenkind durche inder Welt bleiben.

Aper eines Tays a grief eine Midehm Mineris Florentine in die helt. This extent his van Maro vace spicten han auch jeden Tay mit Florentine Protain verdamind

Florentine in Begwert and Ken mind mean bunds vail wieder amount Kung an Mile ind lies

while Gudling . Sultanfroundete sich mit Muso will fritz un und sochten nach Florentine gameisch. Sie Bingen mit Fritz Vater ins Berg wenkend

funden Flerentine vertetzt in einer Bury-palta able schuffen mit Florentine zubefreien unde

geling in new . Sie flierten in Fest und wenn zie nicht westenben sim dem leben sie moch Meute.

Von Francisk Welfe (10 Juhie)



richtige erinnemungen Hanna Keller

- 1 Ich errinnere mich das uir also ich und meine cousine das exste mal in Halten Puppenvagenwettrennen am strand gespielt haben.
- 2. Ich erinnere mich als meine Familie und ich das erste mal zusammen im neuen Auto gefahren sind 3 rehe geschen haben.
- 3. Ich erinnere mich als ich auf die neue Schule Leam und Angst davor hate Leine Freunde zu finden.
- t. Ich errinnere mich als ich Weerschweinchen bekommen hatte und angst davor hatte das sie ingendwan eine knankheit bekommenunwahre erinnernungen
- 1. Ich erinnere mich als ein Affe durchs Fenster learn und mir berichtete das ich of die Hoguarts Schule kommen würde
- 2. Ich erinnere mich als ich das erste mal ein Süßichkeiten weinendes Einhorn trafi
- 3. Ich erinnere mien als ich das erste mal einen Regenlogen san der mich zum Mond führte.

Ich erinnere mich als ich als ich einst bei proller sonne die Augen aufmachte und sah das ich im dunkelen keller sas duren das Fensier wie sie scheinie doch was was war das ich kam nicht aus der kellerfür hinaus auf einmal machte ich den Schnank out and ein grund Gespenst learn herfor als Ich die anderen Schränke ofnete san ich ein blaves, ein rotes ein gelbes, ein orangenes und ein litares Gespenst als sie sie sich zusammentaten kam jedoch einregentogen aus thren, nun konnte ich aufeinmal die Kellertür böffnen. der regenbogen softiat mint aus dem. dunklen keller und stieg an den Himmel. Won Lonte ich noch einen schönen sonigen tag am strand und auf der Lige geniesen. Ich schlief ein und walante out nun merkte ich das das ganze nur ein Tram War.

Und das war si die Geschichte von den 6 gegarben hen Gespenstern die sich in einen schönen

Strahlenden Regenbogen verwanden haben und dem Mädchen das endlich die Strangende Sone sehen walte. Autorin die binich 167 Worter Harma Keller ton treame water and

5. Ion enimere mich als ion mit mara in unserem Haus einstürzten und den Fernsehr kaput ermachten.

Der Kakadu" Hanna Keller es war ein Mal ein Komischer Voge der in einem kaffa wohner, eines Tages war & er aus gebrooken und fluchtete schnell in ein care. Alle Moschen stanten ihn ari. Brie Bedinung learn und fragte ihn was er triviken wolle doch er bekam nur " kakaje " aus sich heraus. Die Bedinong bachte ihm nun einen kafe, den sie und ince Kunden fragten sten wie sie diesen komischen dummen Voger neaven souten. Dem dimmen ugger gefil der lægte and er bestellte nocheinmal einen. Doch wieder bekam er nur "kakafe" aus sich heraus. Die Ceute natten nun zwei wirter für den Vogei gerunder, er war dumm und mochie "Leakafe". Doch die bedinung beschlos hur die ersten wei buchstaben der Wörter zu nehmen den sonst warne der name zulang. 448 Also, kadu" Doch einer der Leute beschloss das zweite "ka" aven noch mit

hereinzubringen, den sonst war niones besonderes das er bein kafe bestellen so statterte er beschioss den Vogel kakadu und alle wahren mit damit afrieden.



Wie das Reh Zu seinem Namen Kam

Vor vielen Hundert Jahren truges sich zus dass ein Mannim Wald spozieren ging. Da sah erein großerstier dansser nicht kannte Erüberlegte hin und her, kam aber schließlich zudem schluss, dasseserein neues Tier entdeckt haben muss te. Der Mann beschloss, das verhalten jenes Tieres & zu untersuchen, und kam daher von da an jeden Tag in den Wald. Er stellte dabei fest dassich das Tier hauptsächlich bei Regen zeigte. I Aus diesem Grund narinte eres Reg ! Im Laufe der Zeit wurde der Name umgewandelt, bis die Leute das Tier von den Leuten als Reh bezeichnet wurde g Dabei bliebes und deher heißt das Reh Reh.

Wie der Wald zu seinem Namen kom

Es war einmal, vor vielen, vielen Jahren warderte ein Mann, der umherwanderte, um Neues zu entdecken. Irgendwann standen vor ihm so viele Bäume, dasse er einfach nicht mehr weiterkam. "Es gibt keinen Namenfür so viele Bäume auf einem Fleck," dachte er . . Es ist Wille ein undurchdringlicher Wall! Er überlegte, wie moner es nennen könnte, und panamete diese Ansammund von Bäumen schließlich Wald. Seit dem heißt der Wald Wald

Warum Hausach Hausach heißt

Vor vielen vieleln Jahren war an der Stelle, an der sich heute die Stadt Hausach befindet. nur ein winzeig kleines Dorf. Die Leute, die dort wohnten, osuchten schon lange Jahre nach einem Namen für ihren ort Dorf. Im Winter War es den Häusemarn immerschalkalt. Daher jammerten sie je den Winter nelherumenherum. Mir ist so skall maulte enews. Ach and Weh und Ach! So schlug einer der Dorfbewohner vor weil die Häuser im Winter Ach und Weh sagten, Kennte man das Bort doch Hausach nennen. Da die anderen Dortbewohner begeistert zuzustimmen, heißt der Ort bis heute Hausach.

Ich erinnere mich daran dass, wir vor 4 Jahren einen Monat Urlaub in Australien gemacht haben und mir ein Hund namens Otto ein Surfbrett geschenkt hat. Ich erinnere mich daran doss mein Voter bei meinem 3. Geburtstognoch ein Pirat war

Hannahschmid

bei meinen 3. Geburtstof noch ein Pirat war und mir ein Schiffgeschenkt hat

1ch erinneren mich daran, dass meine. Mutter vor 6 Jahren ein orchester mit Kraken.

Haien Water und Vögeln dirigiert hat.

Icherinnere mich Jaran, dass wir einen mad einen Riesenhamster hatten, den wir verkauft haben, weiler Papas und Mamas

thare gefressen hatte.

ich erinnere mich deran, dass mir, als ich wvor 43 Jaheren im Wald spazieren ging ein riesgoße großer Mogs namens Otto begegnet ist, der ein prinkes, auf zer

seltsamerveise, dass ein Tenorhorn viel

Otto begegnet ist der ein priakes, gutzernder mar erzählte, desser der dien kompring Einhorn Kostum trugikund mir etren Schones in nigger-Saxophon schenkte, auf dem ichnun wirklich wore sehr gut spielen kann, obwohle es meinen nach otto bruder in der Wahns im treibt denn etr findet Unterrit

besser alsein Sourophon ward obwohl dasonn wirklich nicht stimmt wa und dies finde in Ich erfinnereinnere mich daran dass ich mit drei Jahren zum ersten Mal mit meinem Rapa Vater Forellen a gabraten gekocht habe.

Ich erinnere mich daran, dass wir Letzen Februar zum ersten Mal unsere Wallensittiche im Wohnzimmer Kleßen und mein Vater ewig gebrautch that, um sie wieder in den Käfig zu bringen.

Ich erinnere mich daran, dass ich am Letzen Tag Ilm an meiner alten Schule im Jui 2017 fast geweint habe.

ich erinnere mich daran dass ich in der 1. Klasse mein erstes Fahrrad mit Gungschaltung bekan.

Ich erinnere mich daran, dass ich vor einem Jahr mitdem Reller gestürtzt bin und vierevier Jackelang viergroße Mal Priostergebraucht habe. Es Sehrweff wehgetan hat

- December 1988

Planet hoch 3 DerPlanethach 3 heißt so sich auf 3 verschiedene Welten befinden: Die Einhornwiese der Vogel wald und das Meerder seltsamen Fische. Die Vogel des Waldes bekämpfen Seitjeher die Einhörner, indem sie an ihnen versuchen herum zupicken. Die zaubender Meeresbewohner wupsten nichtsdawn, bis sie eines Tages am Uter einen Vogel fanden undmitthm Sprochen Doch als die Fische die Einhörner trafen, Sie Waren verzaubert von dieserschönheit und Käpften von nun an gegen die Vögel. Als diese nun kamen, wurden sie mit Vereinten (zauber Bkröffen verjagt und kamen hie wieder.



Hordo Zahal 1 Ich evinnere mich duran da war leb roch nicht mol einjohralt do habe ich agalager mit betick zu essen, well hat mon the mix veg gerommen habe ich angefamen 74 Schreier

the besinese mich als ich mil ther Johner zum ersten mol im Follelt war, es hot sehr Cicl sout genout, ich tonze for mein leben gerne

310 eximere mich ob ich two exsten mal in de Turker in Meer was and immer wer ich in meinem Schrimming was bir ich sovort engeschlafen.

Alch evimence mich # of the year extensed outsine wonder schonen bootston wor. 5 leh erinnere mich als leh meine Merjungfrasenschnoorflase lekonmen latt, die jeh mir so iehr gewänscht latte

1. let evinnere mich als ich mit Iff, Ollo Kaufen Law er has so soils.

Wh evinners mich als ich com ersten und out einem Kengaru geritten bin .

3.16b evinnere with doron ols ich unter Wassermith cinem Riesigen Hei gelempt & Imbe, ich riss im einen Zahn ous and der legt jelet behalf in there in einer Witrine

Jayda Zahal

Holch Hage mich dieth eximera at whe zasamen mit Michael Stavavic som ein Burt gestwieben labe.

6. Kh erinne mich ols ich zum ersten mot in Bollett war es war er toll, zwish drin halte ich streitt mit einer Bolletthreundinich hotte ungelähr dies Jahre pense, The gend won so ver zwei Johnen linke ich wieder angelongen ich habe inner Treitor Giser in den Forien Bollett Freitor set page in mer state for set set se log der Works, everlag lagint low with erst were who Bellett the ze jobs from the dan alle Songen Weigessen and den Stress wich, Bollett ist mone alle schouse commong Bollett ist for mich alles ind ich werde nie Dissenich werde imme welle leiten 106 Worter

Wie ist der Forchs zu war somen gehörnen?

Now vielen Jefren poch wech vor Vnicht so Langer Zeit, Stellte eine Familie in Schillach ihren Mülleimer Raus. Enes Nachts war die Frou Noch woch, sie hörte am Müll etwas vascheln, plötzlich viel zu der Mülleimer um,

ste ging languam zur Tür, leise öffin etele Tür. Drausen Stand ein nicht so kbeine opher zu nich so grafer Ther vor ihr. Das Tier beachtele sie gewicht es so essem Hand übnlich.

Es Soh so ous als worde es in dem Mall rum
Fuchteln. Dos Tier Holle work Houger do: er im Restmill
Die transcribet en nom was ies Mant und ging wieder.

Die Frau Sagle: 11 Dos Koos voume ich morgen auf vied sie gird Wieder Veine Beim Fradak Erzählt sie es hrer Lamilie, ein Kind Vortvortet derauf hinin Das ist sicherlich

eine unentdeckte Art lass uns ihr einen Momen gehens.
Die Familie fand die Use gul, so entschieden sie das

The Fuchs Zunennen. Fuchs weil es so ous sah

layer their

Wie kum der Woschber Zu seinem Nomen!

Knyda Zabel

Ein Forster und ein Jöger gingen zosemmen den Wold ertenter. Als sie an einen Boch komen obrheten sie sich word worden Angeln wir nicht iso bauten sie sich ans Esten und Schrüten eine Angelidazu banten sie sich noch einen Unterschlapt folls es regnen solle. Noch etwa zere: Stunden und immer noch keinen Fisch gelangen, obmahl es hir so von Fischen wimmelle finger sie keinen sie word gane stil

Fischen wimmelte finger sie keinen sie weren gove stie da kom aus dem Gebusch ein kleines Tierehen es Sah einem Ber ähnlich war ober viel kleiner. Es steckte seine Ploten ins Wosser und dostete den Verland.

Der Försler sagt: Kug mot des sieht aus als wurde es seine Moden Woschen. De hast recht. Parlwortele der Jäger darauf him.

der Jager vor der Forster land den Nomen gut also monter er waschen und er sieht einem Ber Ehlug er waschen und er sieht einem Ber Ehrlich.



Planet - Zauber/Süsigkeiten-Tier/Mantosierwoon-Welt

Me in Planet hat Reine form man kan sich vorstellen Welche form er haben sall. Es gibt verschiedene Bandiner. zucherschmetterline, wine Shorelien de Kelen, Entheersosenmeigung trous and whether rates. Ein Rosenblutenbett fürd. c Beschnerse; will for die Kinder des Monets eine Butternitsche und wen mit verlig ist mit nitsihen ist der Papa sekangeshmirt. Dora gibt E) eine Hangarelonensahne liege, auf meinem Planet gibt es eine Essinsel dort generalie Behwone his one to esser Mayers, M. Hogy Abentensen die Berichner verlig sind mit Mittagessen spacken die Rubbernalkane geden Dewohner ein Dezert. Neben der Essinsel liegen zwe. Endbersosenseerosen in denen Wohner die Triker-Meerjungfrown, now leider seed man die Meerjungfromen grade nicht. Fast vergessen es gibt auch noch Eine Zauberschale wo die Kinder des Planetes zum Zauberweterricht gehen. Neben de Shule steht ein Riesiges hoppen de Shule und auf der anderen seite Steht eine Statue mit dem spreihendem Hall and der verschiedenes twistopenedie Schale smisicht our Wie eine Schloss. Auf dem Planeten gibt es Riesige Bobyeuler die Vie Eller werden der sind die Wachter der Insel.

Talls ihr each wurdert waram so viet weis ist das soll den Weisenzuckergussbalen dastellen-



Ich evinners mich dovon als ich mit 3 Johnen das exste mai spagetti mit Tomatensobe gegessen habe Ich errinere mich navan de ich das erste mall in Europa park war. Ich errinere mich daram als ich das existe mai an einem total Wherfüllten ewig langen Strand in den Miederlander Ich eminere mich donan als ich das erste mal hingerlagen bin len bin auf einer Holztreppesture im Garten ausgerutscht bin wed danach ein kleines Lochlein im Kopf hatte Ich evinnere mich daran als ein großes Weißes ein nom, mit Pinker Mähne darch mein Fenster Kam. Ich eximere mich davan als die Quee von England an Unsere Haustür Klopfle ich ermnere Ion entinnere mich das ich imme Pfer befutter aggessen habe 98 | Jade Eble

milt roten and Blower and grahen and grangement and pin ken and lianen und +Cirkisenenrand weiden und dunkelavianen una schwarzen una grauen und hautfartenen undaelben kund meon or angenen and hemaelben and dunkelbauen und braumen Blattern den 4411 1000 mego viesen Meter hoch war und 300 mean riesen Meter breit war und einen stam houte der ganz mega matia super ara earn war and State totallyiele behy dunne and dickel aste hat a set a enau diesen Baum sonni ner shurein-mega-elcht pink-pegasus -CHLYM-alpaka-lama-Diena-Schar Humor Katzer Manstratten-hock-fleisch housten I die see Tier besteht aus Slime and Brokolie and nockfleisch und Karotten and Spagestiking Ketchap und tomaten and Tomatensome und Kuchen aus schakolade und vanille and zitrone and end beere and kase und plaubeeren, er bestand auch been que Schwein-magat elen-pink-pegasus. www.toupakatlama-Pferd-SchafFILZ SHIFTENIN denfarben des Regendomen er nestout auch noch aus 50 50 5000 30 30 500 300 5000 50190 50 50 50 50 30 50 50 50 50 50 50 50 SO SO SO SO mega viesen großen ameisen haufen der Pink und blau and arrivan daelo und not and ila une weiß wid dunkelblay und schwarz und orange and neongeth and neongrange and dankelgrun and dankelterkis und fürkisund dunkelrot und dunkellia and neongrain and neonbrace and neonlila und neondunkelblaucind nellorange and dunkelorange and nautforbe and sand farbe and braun and dunkel brown and grace and nell-Drown and dunkelaray and helaray und hellrot das soso so so so so se 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 her way dieses 37 Trev ist das other aller aller

aller aller aller aller aller schneller weiter toller west 410 Worler

	Wie der Godfisch zuseinem	JudeEpk
	Namen Kam	
1.4	Es war ein mal ein Kteiner schwarm	2
	Fische, der auf einer großesn gesangswellbe	werb
eingel	bullurde. Ein Fisch traute sien miteumac	
	denn der Gewinn war ein großer kraig	
	flasiges gold Der Fisch sang sogat a	Via .
	gewonn. Aber well ein anderer Fischso	
	neisisch war viss er ihm den Krug	
	aus der Flosse und schüttete ihr	
	iver sen securiners entotand der	
	narme gold-fisch	

Brekekekexhoax and natulate by Es war zwein mal ein großer Teich Dort waren gerade 1917 Kaulguappen doch eine war rasarot. Sie wurde immer verspottet, weil sie eben anderstwar Als die Kaulquuppen so langsam zu Froschen neranwachsenuchsen, bekam sie auch noch blace Punkte! Frosche waren längst ausgewachsen, doch der Pinke Frasch namens 8. Brekekekex Koox wuchs noch weiter Erwarde Immer größer erst so groß wie ein Fußball dan so groß wie ein Globupundletzen alich so groß wie ein ausgewachsener Mensch. Bald wurde er von den anderen Fröschen herous geworfen, dem wenn er in den Teich sprang istalles wasser herausgesch pritzt Der Frosch lief traunia davon. Er stellte fest das sein magen zu knurren begann. Etwas weiter evitarnit soin er eine große stabistadt Da stand ein Schild, auf dem Stand: niemand weiß wie diese stadt neißt. Der Preis für den der herausfindet wie die Stadt heist lantet: eine Traum villa mit riesengropem Rool. So beschloss ex, sich mit jemandem auf den weg zu machen, und herauszufinden wie aie stadt heißt. Er machte sich auf den

weo und trof sorold eine Elefant,* der so grop wie ein Fusion war "hollo, hallo" rief disser in Pipsia noben Stimme Der abergroße Frosch fragte inn schnell willst du mit mir den Mamen der dieser Stadt herausfinden Z JA Humminghaming Also los! so machten sie sich auf den weg nach Grindaduda, wo man angebich den Namen der Stadt herausfinden Köntten. dort fragten sie jeden den sie sachen ab sie wissen wie die stadt nebenan neight English, als sie kurz vor dem aufgeben wuren sagte jemand zu inner; die Staat neist nat den Namen Anta. irgenuas u eiter weiß ich nicht sie bedankten sich und una Rätselten weiter uch nabs! riefen der Frosch und der Elefant gleichtzeitig, Anturana! Sie gingen ganz schnell in die stadt onne name und bekamen ihre Pramie so Lebten sie alücklich und zafrieden in inner Trauminia. x: namens nululululu





- (E) Ich erinnere mich dos meine liteine Schwester Jade mich in die 1854 Wange gebissen hat als ich 4 Jahre alt war:
- in Ballett war, alls ich das erste mal im Ballett war, alle #glotzten mich an und fragten: "Wie heißt du? # bunten Vögel
- Ich erinnere mich das ich vor wut meine Shwester zum Mond geworfen habe.
- Ich erinnere mich daran wie meine 3rosa.
 Schweinichen von Oach flogen.
- () Ich etimere mich wie ich auf einem Einhorn ohne Horn saß, das Einhorn ohne Horn stand auf einem Surfbrett und flog durch die Nacht.
- (1) Ich erinnerte mich wie ein Hund auf einem gelben Schwein mit Ula Punkten und grünen Streifen dur mein Zimmerfenster geflogen kam.



die Aufgabe des Toges bekam, ich musste tollste

ein erlebniss schreiben mit dem längsten neunund Satz und biss jetzt habe ich Met Wörter zwenzig aufgeschrieben laber es geht natürlich noch weiter denn es ist erst der Anfang, das müsst ihr wissen denn jetzt sind es schon de wörter, mal überlegen wie zwei und fünfzig

es weiter gehen soll, ... nataruch gewinne ich, und zuar mit dem 1 Platz von hinten "
denn die anoleren haben bestimmt viel, viel, viel, viel, viel, mehr als ich und übrigends jetzt habe ich sechsund neunzig worter "ich will aber viel, vi

139

* alber mir Bist nichts besserer ein gefallerz

Es war einmal ein Zwerg der mega Jule " lange Ohren hatte. Er schämte sich für seine langen Ohren, denn alle lachten hn aus. Fliggs THARA girly led the stand Britishaded Fines Tages ging or in Wald spatzieren. 開Der Ewerg traf viele verschiedene Tiere einen freundlichen Bären, ein Rehkids, ... und ein Tier mit mega Longen Ohren. Der Zwerg blieb stehen und schaute das Tier mit großen Augen an. Das Tier fragte dem Ewerg: " Warum hast alle auch so large Ohren ?" Alle lachen mich wegen den Ohren aus!" schimpte der Zwerg. "Mich auch, ich bin übrigens en Kaninchen. Und was bist du?", " Ich bin ein Zuerg!" Nach einer weite MANAM FUNDAMANA ladrette das lanninchen protzlich und sprach: "Wen du Zwerg heißt und ich Kaminchen, könnten Wir uns doch zusammen schließen und daraus. Zwergkaminchen machen!", "Ja, super Idee!

Und wurden nicht mehr ausgelacht.

So etstant der Name Zwergkanninchen.

Ende Konninchen

G Zwerg



Ich ennnere mich noch genau deren we ich zum erstenmal noch Haben gefohen bin und aum ersten mal in einer Pad auf dem Dach boder gegannen bin. Ich erinnere mich noch nur noch schwach daran we ich eumersten mat meine alle Givindschule belefen habe. Ich erinnere mich noch gul daren wie ich eum erstennat bei der Freilicht belhne in Hornberg zugeschauft habe. Ich erinnere mich wie ich zum ersten mal auf einem Pferd geritten bin ich erinnere mich noch geneu wie ich zum erstenmat eine Hauptrolle spelen dufte, Ich erinnere mich noch genaul wie ein Hand namens Offa auf einem pinken Mollowd dutch mein Zimmerfenster hereir gellosen auf einem sit und mir eine Damanter Kette geschen W had. Ich erinnere mich daran das ich auf einem bladen Einhein mit Flugeln aum Hong Mond getlogen bin. Ich erinnere mich og set granklich schwach daran we ish mit einem Halber juli eine Hauthranhneit belommen have the arinner mich ale noch dan des ich einer Disco schon 3. mal eimorde worden on the einere mich noch gut davan does ein Hurd mit Flügeln namens otto durch die Schierbweinstatt geflogen ist Ich erinnere mich noch gut daran dass ich mit meinen Freundiren Hannah laura, Mojle Lene, * Alina, Jule, Paulo und Amelie auf einern blauen pinem gelbon, einem grunen einem pinken, einem ties videllen, einem roten, einem tartigren, einem gedieiflen und einem regenoogener Einhorn mit Flügeln und Satisfan am Salum worbei richtung Sonne eine hurse um die Venus aus gewichen an einem Fliegerden Schwein vor bei dan sind wier wild den Steinenzug gestigen am Bann die rinelling sind wie wild den Steinenzug gestigen am Bann die rinelling wiebei cum Mond dort angehommen haben wir den Mond Köntg Hund
Otto gehöffen ser trug ein goldenes Gewand mit einem Eilberschleier
und gold eilber Krone, nach # Sturker eind nit wieder eursch
gastlogen meine Freurd haben sich dosor behand und mir ein Buch
gascherht Ende.

Latizia Futtwaengler

Mame Lation Furt was year

Der Sahneolieb

Vor vielen Johren lede auf einem Bauemtof eine vierhöpfige Familie (Bowern). Dort wo sie letten hter os wanderschön, aberall Baumenther grin um den Hof hermum. Der Hof boog 150 hahe Agrade Kun gab pro Tag 20 liter miles ab was dann plo lag 3000 liter Milch much. & Die Bauern machten and also wel Sahne. Doch was die Bauern Annicht wassen war dass die Hitch Same wieder zu Milch werde: Jeden Abend Westerhoos die Bauerin ech schoss die Baserin die Milch in den Kulltoon einen hithlen Schranh ein, Der Baver vergyelte die te Wir mit Aallen missionen linger et Hole metall Stein us W. So legten wich sich die numitie meder. Doch am Horton Morgen mur trote aller scherheiten weniger Milch da so er cunte mann sich has eine Washer mit Fliggeln jede Uncht die Sahne stant. Mann gar ihm den Hame Satnedier. Musset ihn schon des Echmetterling eigentlich Sahne dieb heißt. Also immer ven in einen eicht bringt bewereute Sahne in Eichemeit.

Ende

Das geheimnis

Die Matchemben der Schule Es war ein Tag wie & jelerander Ichging wie immer den gleichen Schaluse. Am gelben Teich entlang Wo die blauen Enten schalammen.

Dort triff ich Hunnan und Leure meine besten Mundinensie Huhands schon ungedelig auf mich ich erhlärte ihnen des tenbor einig gedautt hat, the Ambeur ist meine große Schweder. Jansanmor Lifer in





& Ich errors & mich and arman Rund als in New York de Trabels-Stoke in Waster version

Liell extrave mich alsem edler cooler to the and selsing schrifteller viil sounce Hagren, international delete. Shut, error schwarzen leve, winduscher en den geoffen, gellen word forgen Socker den geoffen gellen Kortainer 2 beim Teil hinter der Schrifte mil großen unde energieben Serble betreten wolle, doch zwice kanna ihm der sufse und wardervolle, bleine hann ihm der sufse und warder ihm micht das wessen well et al mich nur vene al der ihm müst das wessen well et al were all der par and saaj; der sas hat gete im 1 desem warde baren Abnunt echan 1804.



Wie der Name Vallaubahnentstant

Links Carry

Es war einmal vor Tausent Jahren ein altes Volk im Urwald. Man number es Umpalumpas. Dieses volle war wegen seiner Heitlans bekannt.

Für alle Auständer war es ein Geheirms usie diese Gruppe heiten konnte. Also machte sich ein kriest Marrensa das s. Kalkabohnou auf den Weg zum Urwald um das Geheimnis zu lüffen. Der Mann hate nur einen seine eng-

anvortrauten Leute duser. Dra Trace lung waren sie schon. unterwegs. Sie haten viel gesichen niege Blumen, exotische Briume and viele resolvedenc trapey als sit am violen Tag endlich

ein Dork sahen. Hoch oben in den Bätumen waren we aus nesisan Nussechalen frunk Hilm geraut, Sie Waren mit langen Wogen verbunden. Schon baid wurden sie nach

exten english hauf nicht gans so schöne Weize) beididert. Und zwar mit einem in den Boden ogbauten Kataphich sie landeten in erner des Musshaten un sie der Anfahrer williammenties. Auf Zeichen Sprache unterhillen sich Kakabohnu und der Antwer. Die Umpalumpas armatiken

Sich von stinen schleimisen Raufen Immer wieder resulte Sier die Tierchen mit Pflanen wird zu mischen Doch rielmer vererten sie wie kallantotie. Schololade schmechende

Bohne. Unagfahi 1-3 Mal im Jahr fund man solche Frachtfacke. Da hate er ane gute Idee. Schrell saateer in Beichensprache; Wommit mit The maine Fabrik the work für mich arbeiten daßt wie del ihr eusen Wha in

den Bohnen verdienen. Und so geschah es die Umpalma leamen in seine Firma and arbeiteton für this, and sie * Su Biglieiten habrituant seigten than rel inter three kund

die sagenhatte Bohne wurde zu Aren von Kakahohna & Kakai bohnen genannt wond Keine etwas day gen Undy worm sie na nicht gedorben sind



KL 5b

So hom der Kahadu zu seinen Namen:

Estate tand Der Häuptlink der Dehlungel-Stadt Backu ging eines Tages op in Wald spazieren als er pliteäch einen weißen Weck out seinem wichen weißen Weck out seinem schönem Wildlader Umhang. Als er wittend nach öben schnift sich er einen großen keel, war geracke auf einen Ast fles. Der Mann Jachte sich: alle einen Ast fles. Der Mann Jachte sich: alle unarte und warf sein Metz auf der Aut. Der liger flaterte und nit etwas wie: alle Aufle, Duhhh..... Als der thäuptline olar Hörfe stadte sayte er: "Dieser Vael heißet ah heute Katachulten ber ein wichte.

De Name das Papages.

Vor langer langer Zeit over es einnal eine au- 66
gewendert Famille die lebte termine konerika in einen
Wald. Eines Tages opigodie Famille, de zum nechnum
eet hieß, im Wald spazieres. Ettelich Lief der
Mann einer leinen Setenwag und kann ein paar
Augubliche pieter mit einem Größes, bustem Vogel
zewähl. Die Vinder finder ihn geleich toll und
nannby ihn sefert Papagei". Sie dellen auch fest
dou er spreche kann.

Or Name der Stoll Shiltoch

Lydin with

In Afficially got do First Dalbaron den Beford
win Stück seiner Lorder für sainer Enkel der
bald 18 aurote, zu minnen. His die Fag den
gekommen worr, schließ seine der Enkel, seine Derfroch,
sein Loch in den Boclen Duraur ensprag eine Ausle
mit for so frücken Wasser dan er die ausle
schil, das frühen Wort für leberdig, nannte. Mit de
Zeit wurde daraus ein Flus, der imme größewurde. Als er geturben war, er aur sehr nilfsbenit
gewesen, nannten seine Oktoben- dre Stadt in Schillehahi,

L. A Ich erinner mich das ich einmal mein Daumen gebrache hab. Sb W1) Ich erinnere mich das ich fast ertrupten wore-(2) Ich erinnere mich das ich einmal eine garne. XXXX Vacht dehauft habe. 4 3) Ich erinnere mich daran das meine Schwerter eine, adderes Brown bis - hatte. (2) Ich er inner mich daran das ich etmal eines XXL Effifee-Eibrohen gegewen hube L 4) lot erinnere down wie ich wor or ein pogu the bes Ruch der Karibik die 2.te Gover neum techtor expirit habe LS Ich erinnere mich daman wie ich einmuc in Mallorca Jonny Depringetro ffer hab. (1) loh erinnen mich wix men opa yestomber ist and ich sah seine Seek in den Himmel aufsteigen LG) Ich erinnere mich war war k Jahren den Hand Otto auf einem Pinken und gefügelle Einhorn church mein Fenster geftagen ben und mir enn surftrett (guchatt bat. L7) 1th esimere meine Freundin immer dosan mir notis türkise Einholm zurück zu geben.

Ich erinnere mich daran wie, ist bei dem oreh von Flach der Karibite Japay Copp gesehn habe down wollte ich ein Alltogram aber er soute dretter sich weg und ich ronnt weigend und schreiend as bord puch Hollywood und dann gob sie min the Oskar für die baste Schauppielerische IL down toff a und ich marke i'her experts kapet In dem ich ihr son einer riesen großen pinker glotserden Stiff Taken liefs. The exercise wish doing we in our + whiles viele Joine bei dem Bon son fluch The Vorbby to der Asit west is in der Note for do grase Floor Flooring in Branch bong Son of rolls have dann unles in an Adoption all or so my hears, dans would ach stand of the season of wind and day got in wahm him it word thisting in gleich dameh hoppill in dem

neuer Hanet Der Pummeluf-Planet ist eine Flauschige Welf, auf der nur kleine Rummelufe Leben. Der Pummeluf int ein Welfraum-Taxi und fährt ion Stern zu Stehn, zu Rahohn, nurst er Sifigheite. die obnn auf der Ende Lande.

- Mara Mossmann Folsche Grinnerungen
 - Ich erinnere mich das
 ca. um 9:00 abends das
 das Sandmännchen zu
 mit ins Zimmer hahm und
 mich zum schlafen gebracht
 hat
 - Ich erinnere mich das mein Bruder mit 1 schon sein Wamen schreiben Wonnte
 - Ch erinnere mich dae ich un einem Wettergerüst runter gesprungen bin und konnte plätzlich fliegen.
 - ich erinnere mich das ich
 mal eine Tüte mit Gummibärden
 bekommen habe alle immer
 wennere Leer war eich
 wieder aufgefällt hat.
 - S let mal out over Mond getlegen sind und dort gevegood haben

- S Ich erinnere mich als ich

 ca. Allenat alt war das

 Papa Zeitmong gelesen hat

 und ich lag auf seiner Scholter

 und habe geschlafen.
- (a) Ich erinnere migh als meine erste Causine geboren wurde und ich nicht mehr das einzige Wind in unwerer Familie war.
- (2) Ich enimere mich als ich mit Hanna auf dem Grabbelteppich gespielt habe und wir uns immer mit lauten unterhalten haben.
- (8) Ich erinnere mich als ich ... ein größeres zimmer und ein vichtiges Bett behammen habe.
- daren das das attitudes wirklich tollete und schoinste Geschenk mein Weiner Bruder war.

Echte Erimerung

- A lch erinnese mich als mein Papa meiner Mama 2 Wellensitiche geschenkt hat die wir Cora und Pabia gennant haban diese waren gello und grün/blau.
- (1) Ich erimere mich (1) das ich früher mit dem Carethund meines Wachbars fängen geepielt habe aber ingendwarn wurde ac Mama und Rapa dan zu gefährlich.
- 3 Ich erinnere mich als wir out Mallana woren und wir wie ein Indianer geschminkt wurden und mit einem echten Papagei ein Foto machen durften.
- Cherintere mich als wir am
 Booleneer waren und ich in der
 Nacht gebrochen habe und dann
 war fast der ganze Urlaub
 versaut.

Mora Mormany Dar Name Dartschland

Der Vorme Deutschland worde vor ca 20 Jahren erfonden deutscheit Dabei dachten klenschen in einem kleinen Ort nohe an Hoskleinausen das Ihr Land einen neuen Vormen brätichte weil der Vorme Federland mitterte ingendwie zu Langweitig sei Sie übertegtert Toge und Michte Aber an einem Tog gebor die

From the Anthones the Confession which the six technolice towards and the doubt the High and the benness that the same that the

sind also: Europa, technolic, and dos land and er kurzte alle Umen and thing also antary einfach ein alle dans and also einfach ein alle dans dem Ergebniss war das garee Our zufilden.

D for die, eu für Europa, tech

for techantic, and compensus to land due title so lates; Deutschland

Namen wo man withthe



Marit Homes

1 bh ertnnere Mich.

R

As die Katze von Meiner Oma

mich gebrated hat.

2 bh erinnere mich R

couran de als th dass

este mal im Winder Stitlen gelahren bin

3 Ich erinnet mich R duran als ich zum ersten mall ein Brzelbaum genacht habe, es hat sich ganz komisch angeschit

4. Ich erinnere mich R
als ich mein Meerscheinchen
einen namen gegenben habe,
alle und alle nannen sie Colle
landte,

5. kh crimage mich R die cls zum erden med in der schoe kam, mehe treundingen schen nier alle halen scholeren in verscheidenen teugen.

124 | Marit Hermes

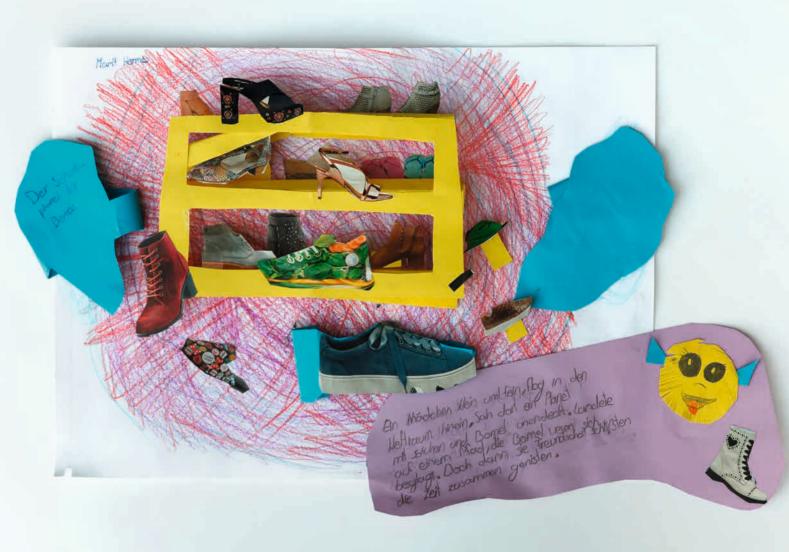
1. Ich errinere mich devan fab trans Eile um hellichen die ich ganz gemitlich tey durch eine Bleen in Gemendischerdstaum der um Allender sahs und platelich stude ter heuren der Generales sahs und platelich stude ter heuren untzweiten ein Mann heein geschprungen der genowe aussah wie Sinick Black.

2. Ich omere mich als ich im Bus naben einen dicken verpickellem Riesen sichs

Marit Hermes

", Ring ing " Wingette Lines Wecker, Zeit zum aussehen, aber des var ihr egal sie machte den Vecker aus drehte sich um und schliefenter. Contrelin minuten sparer kam thre Mother hoch du nicht ston wuch? " Ich hibe gerade so sdan getount." continuente line. Thre Hater seutzle " Neer houte ist doch Omes Geburtalay und " and die Tahrt dovent sehr lange fine halbe stande spater stand Lina in-der kithe, se hatte sich ein neonanles 7-shirt und eine schwaczegin anglezogen. Ihre Mutter souh se fosungslos an :,, so wild du zu Omas sechsichten Geburther gehan. sie schicke lina noch mal hath In Alinate es un der Kustir, Katrin öffnete sie dort stand ein kugdrunder kleiner Zwerg dieser sogle: Kalo ich bin Herbert and wolle mich bedanken das, th bei Her Forty (ind schloten durke. "Lina, learn schort runer, schrie die Moter als lind de Treppe herunter shirte Souls sie llebert auf der liepe sty Oh, halo." spyle Sell sie Ihm find norther mit das lette sie ist Ihm af sie in Trein von Oma 1990 in hat getragt der mittalinen leann end weit in hat getragt der mort derfie er bei mir sille er der früh wort derfie er bei mir sille

iden seute: Maja wen das so ot donn dant tentert not that mittahven. Und so wurde es der beste celertify den es je gegeben hat.



- I Joh grinnere mich als ish sum crottenmel Boot gefinnen win
- In connece men als in turn croten mai in languland alon Tamenhaum a meinden betreyenieten Dumpfer all us vorter gere
- 3 1- shirt in injusts be since stadenshow mixtures pincer
- 4 son Ginnere min als maine shill sum diston yel dogenous ist
- 5 Ich erina mich das ibn for accordanciar
- 6 John connect man was it zone crosien at mit 4 Joze Lance grounds

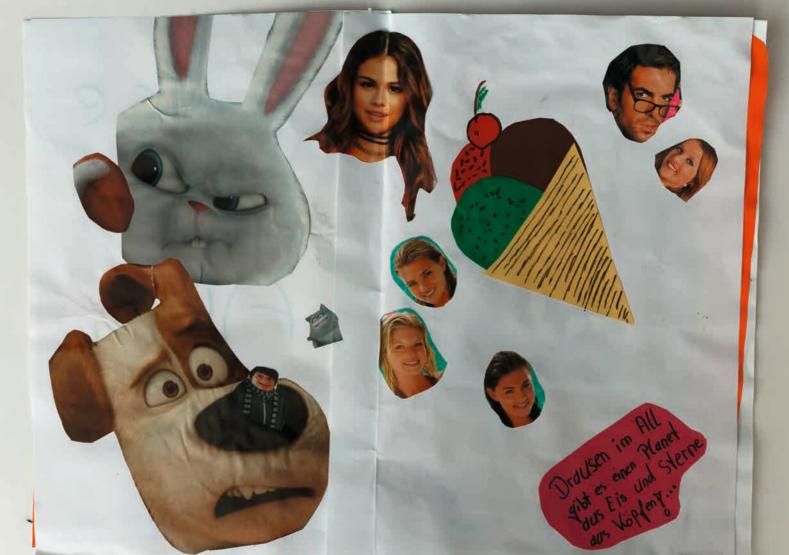
Ma) Benz

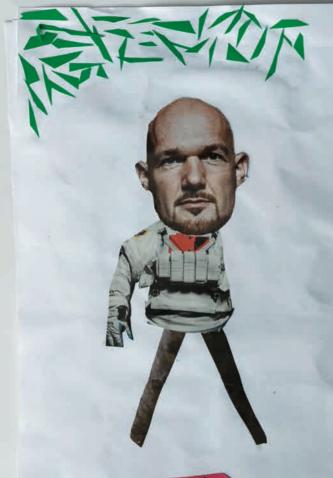
- I Sun primite mich als in zum Ossen und zurfern war und street war und plien in Edite noben mir und Comm Editory examen und mir in Eingen
- 2. Ich erinaste mich als ich alm ersten mal manten Tasmanisten Teuget eine einstliche Mire linsteren muste.
- S Is a pince with als in zum eister und leister mit in cines linku zum einem sollen nanom seit in ein bem ne pes Musicryla gestrungen bing
- 4 In connect this as in own states mad any since through as not not consonaut do popo bis man taking peleonen and out constitutional men Industrial men Indu
- 5 Ich einnere nic ich das den bes ben bekleddent bin.
- Surficiently in the highest dates of the first the filters on the or (each) sandtenday in the highest the highest behaviors have been supported and the highest behaviors. Supported on the highest behaviors the highest behavior of the highest beha

14

Vic 70 seinem Namen kan

attach mir one geschichter Littere Alexa ihre Oma. Magast etwedore se this vo wire es vie Vollach zu seinem Minion Kam? gragge sie, On To To To sayto Alexa. Mesonor , south die Org. Also, es war ein mal for ungefield 2000 Tahen Zwinnen Zwei sent dient bepfonden Valden ein Kleines Val und in discon blanco Val gapes ein Dorf Es der nicht throp. 12-14 Haramend sile batter Aust for einem Vesen. Medalum & E war ein long großer and gemaner als alle anderen Volte In dem Dent gas a school immer en fuar Kull over dice ration nicht so genan. Mulakan wat ein einzel ganger than originate inn an scinon solumin Rue der tele lacks exclanged sie non vic an Hor. Malukan roundete die Historich die schrife un stal alles nati and gut der leute. Der leunde Main south gover senore Just and Naturan granical motion dech nun com scheffe as inn zu calchism. Grundem sie den Monate priver with or viels. It ist immersion in day Victor un Souther and synt some Rang. Das Granison sin marche turnings to de or Sum missour or it some orber 2000 Juhn de soin sante Oma Oder congegner Hiera etwa graps mulling Vol food war in fremment for Wolle slepes One until in inferrence board laintheader so more Win Sie nahm Alogo in den Arm and sie sinon aus dem Penster is den in liesen Moment an leases Ach to fernehmen war. Glaubte zuminden Alord,





rießen Köpfe ein Ann und holseme Beine



Zuden eine schr komische sprache

Najara Ubguer

aurik

Oberall.

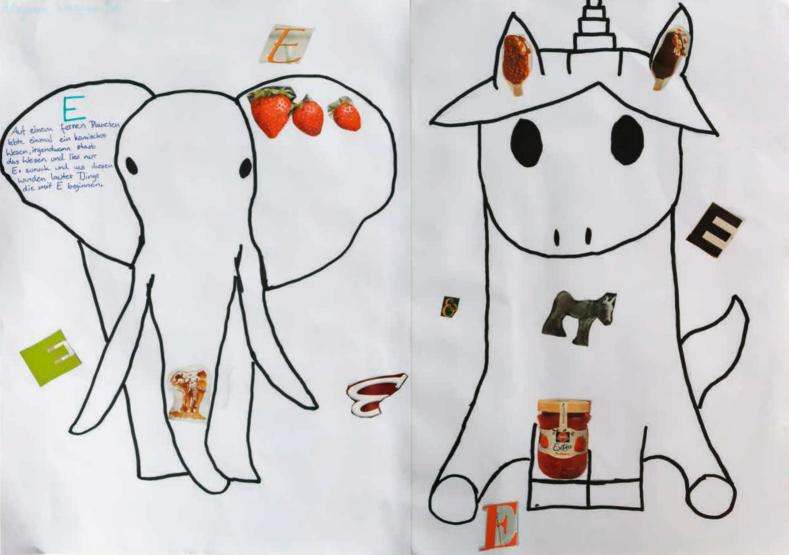
th wat in einer Start in Griechenland, in mosst wissen ich bin en Trosch aus Howach. Doch in der Stockt in Griechenland fand ich niemanden der mich reistand. Die kleine Stadt in Grechenland hieß Brekekekexkook und toilsachlich moohten alle Frasche doit Brekeke kex koox. Do found ich dies kleine Trosche, die sogten Gol gae gol and diese diei kleinen Frasche fancken mich gone toll Denn die kleinen Frasche waten aus Südhorea und sie sogien mir sie woten auch schon in Doutschland. Sie konnen Ouak und Gol gae got and Brekekexkox. Sie brachten unit bei, does alle Trosche in Grechenland Bichekekerhousen. So guid ich mit when gone west fort auf einen France Kontinent, der Kontinent hieß Quibelauppe Dort galo es 2 gitilse Lander die hießem ainbel orch Ouppo In Quibbel machten die Frosche Quibel quitel au'pp, in Quapp modition se Quapp fropp gupp fropp. Do learnen wit this Sprocke und sie brochten uns weit weg. Wir lardeton out deen bland, do water viele Frösche, der Mond hot 3 Länder in Mondalongrien leben Frösche in gelb. sie mochen gelgel gelb. In Mondatrolen lebten rote Trasche, gliese mochten TO TO YOTO GOOD TO TOOOT. In Mondisalonier machien die blaven Frösche bla bla blau blub blau. Doch wit sogten einfach Quak, denn Quak verstelt man

Ich erinner mich, als Michael Stouprië ans in der eisten Wasse Gagalagu vorgelesen hat Ich erinner mich, dass ich vor 5000 Jahren ein Einhorn var. Ich erinner mich, dass ich wir mit drei Jahren die House geschnitten

Ich crimere mich darum, doss ich ehmal einen Hand mit lifa Flügeln geschen habe, er stechte in einer großen blacen Linke fest, ich sprang in den 7m hohen Brum und halte den Hund aus dem Ast and wir flogen zo dem Häuschen in dem der Hund labte, das Häuschen eteht auf einer Regenbagenwelke und drumherum sind Obstall Einhomer to behavin dem Haw now eine Regenbogaratiche and der Hand nieß Otto Regenson makenhand and down bin ich durch die Regenhagenvotsche wieder auf die Ercle generality and do stand air Resembache dern ich fast ins law gerotecht ware, ober mit sind plotelien Flügel genomen, and dan bin ich weggeflagen und in der Schule gelendet, da otunden iberal burne Köhe, and eine Kan harte ganz hage Horner and die Koh hat mich aufgegrießt und ich bin in Starb zerfallen und ab die Kühe weg westen bin ich ein Einhota generalen und dann habe ich bei Otto gelebt and hach 400 Jahren worde ich ein orangener Dino ich war 7000 m both und habe alle Winzigen Dinas plattgemeten and ich worde immer banter and bunter and ich worde ein Regenbagen und about sind gazz viele Einhörner über nich gelaufen und ingentions bin ich gestoren, will sie mich plattgetrungelt hatten and irgeneens words ich eine riestige Linck and Otto ist in mir stecken geblieben and dann worden ich zu Otte und ich hatte

einen riesigen pinken Dinskopf und knullgrin Schnetterlingsfügel

und dawn bin ich gegen einen Clown gefiegen und habe im Zirkee als Arhist gearbeitet und da har wieder ein Otto und dat hat sich eine Höhle gehaddellt in der Höhle woren eikeltrafte Spinnen die gröthe und einektoplente war 1000 m groß und ganz grou, zhwarz weiß und pink-lifa not and ich bin in Chamacht gefallen.



Ich erinnere nich an mane einschnlung im Charlotte Juhr 2013. Ich wurf word Tage vor meiner einschulung mit meiner Mutter im studio K um ainen schönen gelten Rock zu kaufen und ein oberteil. Dann habe ich mit meinem Onke cone Meeging framens drutte gesastett, die wurde voll schönund bunt a Als dann der avoß Tay how war ich mega aufgeregt hand yir fulner we Graf Heinrich schools in Housacho Wir waren orst by der Anla und Fran Gister und noch also pour ordere lehrennen & haben oiner Rede gehalten danach haben 4. Wassler ein Theaterstirle vorgespielt das hieß Pitheldi und Frederick o A Anschliefend and wir out den scherlingt gebeuten um nuscre Lehrenten va kommen zu lehenen und Fotos von der Klosse zu machen de murde nother Ith rugest in der Anla autgerProfeso Knire darauf hat wein Papa mer een Luftburgen und ein Kärlichen gehalt daraut hat make Mutter meinen winale für the master tabre of the hate dranfger threben brw. Mine Monther hat drawf



Vina Schmid

Woher kommt eigentlich das Wort Fuchs? Sil Also ich glaube das mal irgent ain R66 Schwarz widder im Herbst im Wald Police summelin walle. Als dieser dann so durch den Wald lef som er hinter whem Brum ein orangenes Fellknay liegen. Er dachte es währe tot dach als or as mit einem stock anstop sprang as auf und abank ihn mit großen kullerungen an . Er zog sein TierLexikon zu Seinem Rucksack, aber er fand dieses Tier nicht. Den Schwarz will der halfe mal von einer spranhe gebot won der or den namen night wasster aber er kennek sie recht gute Das Tier was Immernech vor thin stand after our gestart das soos schlaus awarder and hatk die shele eines Jager and der Schwarz niller wassle das FU schlau auf dieser sprache hist and CHS Tager allo nahm or Pupper and Stiff our Hand and Ballingto

des Ther as , and setche die wei wörter insummence

Auraus enterand das work der Forchs and der

and alle fundan das Tier soco schen das das

Schwareweither erablite las aberul herum



ting the war mad and after Form dagget as artille to gonz viole. Tiere die waren aller genze town to bunt schwarz blan , 1000 , 1001, 300 , 1000

Da oat as rum Jeispie an rosa roles mit Knotoffelbraum yescheles in groß gernames riesen Alpacher des irgendavie une est rieson großer Wuschbar aussahr es groß anch much sin & never großer beinahe en groß gerafener Elefant na for er war som sayen wie an tebra gestreift und hatte eine get note Forde mahne die so start and metalling war wire stacket draht 10 gas auch noch ein en After der hate keine Artgenosien war" ar ein unte lannten einzelgenger war and alle names the der reisen große wunderbare blub blab Hatlabla Afele mit rosa glitzen Tell das er ab nehnen hum as got außerden noch eine 200 mehr. hope girafe due so so so so so so so M5 50'50 50 50 50 50 50 50 SOARY 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 58 50 50 50 50 60 50 146 50 50 00 50 50 50 50 50 50 50 50 156 50 00 50000 5000 5000 5000 163

50 00 50 50 50 50 50 50 50 10 000 170

risin reserrot mot like Fleden and ich schafte des due runge der girafe so ungefahr 5 meter lang war es gas 200 sogar eln ramalamadamalama jipidi kipdibom Lama seine Fache war schwarz mit weis also rosa gran well mulin Bruder soin Erolberra's in den Forbetinger mit extra geworfenhalte, das were eint doct weil das Lama ja eigentisch gran worden sollle ich fand nähmlich das gran eine a sehr schone Farbe ist und & rown grown ist ist ist ist ist ist ist Pot 95+ 95+ 85+ 30 00 00 50 50 50 50 50 so so so so ups tot mir laid lie co 1st gerade hat gerade gestoppt decocof over, naja das madit sasa ja ja ga ga ga ups schon wieder ist fa nicht 3M Worker

längser sah von mir

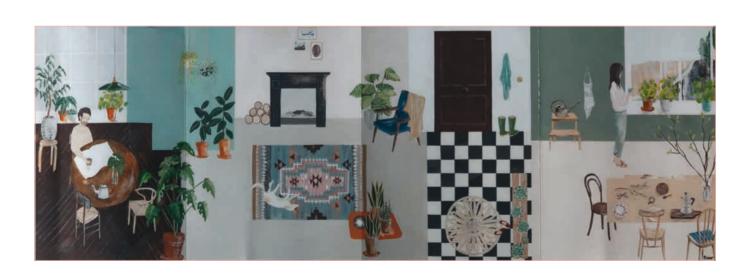
Winester setz in War.

Sa aber. ...

Der Rechmplanet

Es glid einen Planet den hat poch nimend anderes als Pet som Planet Erole o Gut dilcom Planet gilt so ungelar 40 Kenscher auf diesem Planet and alle kennen sich und alle versthen sich prima in alrem kunterbunten Haw's wie as ich noch nie genten hate wohner Her und Frau Burt die when aus wie der und ich. liberall in der lift fliegers schone Litorter und Rechne herum. Herr und Fran Boun bouten auch einen Hund und den haben sie Kunkebunt genannt weit das such so gut zu Threm Nachrame passt. Die bester Treunde von Herr und From Bunt send From word Her Rot und Herr und Trau Blew und beste besten sinery Hund. Es gibt auch Kinder suf dem Planet de gehen auf de RGG das est "iberselyt Robert Gerwig Grundschile. port experien die Kinder new Worter die dann were die worter logisch sind his große Wörterbuch las im Rahthauthe Planetons auf anim & großen rotem Kiroen liegt. Die leute misser die Worter mit Kendere der Tuft einfangen und dane einen dass man die Worter for inner own Kopt het and für immer a ausprischen kann-





Ronja .M. Es war einmal ein Kleines Madchen Mamens Klava, das an einen Schönem Sommerlag spazieren ging. Es blickte entspannt in die Sonne und ware fast vor Schneck umagefallen ware da nicht die alte Eiche gewesen, an die sich Klara im Letzten Moment Stätzte. Da flog doch wahrhaftig ein kleines rosa Schweinchen mit golden Flügeln am Himmel!!! Klara erstaarte. Hilfe" Schrie Sie voller Panik als das geflügelte Wesen plotzlich auf sie zu raste. , Auf die Seite" Schrie jonand, and im letzten woment machie Mana einen eleganten Sprung Zur Seite als das Schwein großer Karacho neben ihr auf den Boden Knallte und mit dem Kopf in der Erde Stecken blieb. "Hatman schon so einen unfreundlichen Menschen geschen, hilft den keiner dem Supermanschwein Frederik"!? "oh entschuldige" rief Klava, Schnappte sich ein Bein won dem Schwein und 200 Kräftig daran, du du fust mir weh" mechene das schwein, seih froh dass ich dir ut arraupt helfell sagte Klana und zog noch Kraftige. Auf einnal machte es plopp und Klora saß smeter weiter But Ruch and machte ein verdutztes Cossicht. Expellich frei sante

das Schnein und Kloppte Sich den Drech von de Hose. Dunke das Ropia M.

1 ch eximmere mich ... ols ich meiner oma am senste im Zweiten Stock winken wollte, dann binn ich aus dem Jenster geffallen. 21ch einner mich ... als ich wo ich rach klein war Hasenköttel gegessen habe. 3. Ich erinner mich ... als mein kaninchen zum esten mal über ein kindernis gesprungen ist. the eximmere michou als ich auf dem Rücker lag und die Hausschweine von meiner Sante über meinen Bauch gelaufen. Das tat höllisch weh. sich einner mich ... als ich zum asten eine große Schultüte in die Hand gedrückt bekommen habe. Richting Ronja. Moud. Acherinnee mich als... mich ein Pegasus von Zu Hause abholte und mich zur schule flog. Polich trimmer mich., als es klingelte, ich öffnete die Jür und Angela Merkel stand vor der Sür und Saate, ich warde ab heute die Königin der Well sein. 3. Ich einnere mich ... als ich nach Hause Kam und das ganze Hous voller Kaninchen und Mee schweinchen

1. Ich erinnere mich... als ich und meine Mutter uns Stritten Ida specite meine Mutter ins Zimmer Ich war total withend und hommelte mit den Fäusten an die Jür Doch es war zwecklos, ich hockte mich auf die Senstabank im Zweiten Stock und heulte und heulte. Da sah ich das meine Oma, mit ihrero kleinen tollen voten Luno Flitzer in unser Einfahrt rollte. Ich freute mich und winkte meiner Oma Zu. Doch da sie mich nicht bemerkte lente ich mich noch weiter raus. Das Semster war offen!! Ich fiel hinaus and landete auf den Steinen Mein Arm war gebrochen Neine Mama war nicht mehr bose. Sie fuhr mich ins Krankenhaus Und dort bekam ich einen Gips. Zum Glück musste ich nich operat weden the made meiner Oma nic wieder vom Jenster aus winken. 13/ Worten

Boura n

ts wav einmal ein Sehr berühmter Astronaut. Der hatte Schon alle Planeten exforscht und gefunden. Glauble en Eines Jages wollte ein Mädchen namens lena ihren Bruder, auf dem Stampolin beeindrucken. Sie holle viel Schwang und Schoss Wie eine Rakele hoch. Sie holte so viel Schwung genommen dass im welfall gelandet war, thind dass was sie jetzt Sah, lies ihr die Augen aufallen: Zerim Soultierland

Werkstatt für Text und Fotografie mit Yves Noir und Tilman Rau

und der Kaufmännischen Schulen

Yves Noir (Frankreich/Deutschland)

1967 in Strasbourg geboren, lebt seit 1985 in Deutschland und studierte bis 1995 Mediendesign mit Schwerpunkt Fotografie. Seither arbeitet er als freier Fotograf und seit 2003 auch als Dozent für Fotografie im In- und Ausland.

Jüngste Publikationen: THE OPÉRA. Annual Magazine for Classic & Contemporary
Nude Photography. Vol. II. Kerberverlag 2013 und literaturmachen –
Literatur und ihre Vermittler. Vol. I-III. Voland & Quist. Dresden/Leipzig. 2013-17.

Jüngste Ausstellungsbeteiligungen: Sublimation Milano 2019. Milano (IT). FUMES AND PERFUMES 1.0-6.0. Stuttgart (DE). Sublimation Arles 2019. Arles (FR). www.yves-noir.de

Tilman Rau M.A. (Deutschland)

geboren 1971, lebt und arbeitet als freier Journalist, Dozent und Autor in Stuttgart. Nach seinem Studium der Politikwissenschaft, Amerikanistik und Neueren deutschen Literatur war er für mehrere Redaktionen in den Bereichen Radio, Zeitung und Internet tätig. Seit 2002 leitet er literarische sowie journalistische Schreibwerkstätten und Seminare, u.a. am Stuttgarter Literaturhaus. Jüngste Publikation: *Journalistisches Schreiben im Unterricht.* Klett-Kallmeyer. Seelze 2014.

Ränderreich

"Wenn ein LeseLenz von Rändern handelt, dann wollen wir uns ebenfalls mit Rändern beschäftigen."

Ganz einfach haben wir das dahingesagt und unsere Werkstatt-Teilnehmerinnen gefragt, was sie davon hielten.

Wir ernteten interessiertes Kopfnicken.

"Also, dann los. Schreibt über Ränder. Erdenkt Ränder. Fotografiert Ränder. Recherchiert Ränder."

Ja, wir dachten, dass unser Thema ergiebig sein könnte. Aber wir waren überwältigt davon, wie ergiebig. Die Stifte standen kaum mehr still und die Kameras fingen ein Motiv nach dem anderen ein.

Es hat sich herausgestellt, dass Jugendliche nicht weniger als Expertinnen für Ränder sind. Die folgenden Fotos und Texte zeigen das. Aber klar: Die Teilnehmerinnen schreiben aus der Perspektive von Menschen, die ebenfalls an einem Rand stehen. Am Rand ihrer Kindheit, am Rand ihrer Schulzeit, an einem Punkt, in dem sich so langsam die Frage stellt, wie (und wo) das Leben weitergeht, beziehungsweise wohin der nächste Schritt geht. Entsprechend sind die Bilder und Texte geprägt von Neugier, von Hoffnung, von Angst und von großer Entschlossenheit, dieser Welt den eigenen Stempel aufzudrücken.

Wir haben beim Schauen und Lesen gestaunt und wir hoffen, dass es Ihnen auch so geht.

> Yves Noir (Fotografie) Tilman Rau (Text)

ohne Titel

Nun sitze ich hier alleine, oder auch nicht, seit einer halben Stunde wartend, dass sich meine Verabredung, ab und zu auch als Freundin betitelt, aus dem Inneren unseres Treffpunktes hinausbegibt und sich wieder zu mir setzt. Doch nein, sie musste den Grund für den Kontaktverlust in den letzten Wochen mitbringen, ihren Freund, und jetzt sitze ich hier, umringt von Leuten, welche nichts Besseres zu tun haben, als sich in einem Onlinechat zu unterhalten, und zwar mit ihren Freunden, die sich übrigens in ihrem nächsten Umfeld, auf dem Platz neben ihnen, befinden.

Alle sitzen sie da in den fast gleichen Klamotten mit dem komplett gleichen Gesichtsausdruck und lachen über die komplett gleichen unnötigen und unlustigen Witze ihrer Mitmenschen.

Doch sind wir nicht eine Welt voller Unterschiede? Eine Welt, in welcher jeder unterschiedlich ist? Jeder eine einzelne Kreation mit unterschiedlichen Zügen, ob im Gesicht oder im Charakter?



Wieso versucht dann jeder, seinen Sitznachbarn zu kopieren?

Wieso versucht jeder etwas zu sein, das er nicht ist, nur damit alle gleich zu sind. Alle sitzen wir vor unseren Plastikgeräten und meinen zu leben, ob zusammen oder alleine ist hierbei egal. Denn der heutige Mensch ist im Rudel oder allein an eine Gesellschaft gebunden, die nicht einmal mehr versteht, was Leben bedeutet.

Gehen wir nicht eigentlich raus in die Welt, um mit den Menschen, die uns nahestehen zu interagieren, Spaß zu haben?

Wieso tun wir das dann nicht?

Wieso ist überall, wo man hingeht, jeder nur damit beschäftigt, auf einem Elektronikteil rumzutippen?

Was hat es für einen Wert, eine Einzigartigkeit zu sein, wenn man sich nur anpasst?

Ich habe mich noch nie für Leute interessiert, die das Leben nicht verstehen und nur versuchen zu überleben.

Ist das der Grund, weshalb ich mich nicht anpassen kann?

Denn wir wollen das Offensichtliche nicht vergessen. Ganz klar war ich in ihrer Welt die Seltsamkeit. Der Mensch, der sich nicht damit abfinden will, wie wir heutzutage leben, wird als schräg oder unnormal betitelt. Ihr *Normal* ist der Standard, nach dem sich jeder richten muss, und nicht normal sein in ihrer Welt ist der Todesstoß, selbst für ein bisschen Akzeptanz.

Doch wieso wollen sie mich nicht akzeptieren? Was ist so schwer daran, jemanden als Menschen zu sehen? Selbst wenn man nicht ihrer Norm entspricht, ist man doch trotzdem ein Mensch wie sie.

Wieso fällt es Menschen so schwer, Ihresgleichen zu akzeptieren? Sie stoßen diejenigen, die nicht so sind wie sie, einfach aus, ohne zu verstehen, wieso oder warum sie anders sind.

Sei es der adipöse Junge im Sportunterricht, der jedes Mal als letzter ins Team gewählt wird. Oder das Mädchen, das ausgelacht wird, weil sie keine Markenklamotten trägt.

Alle stößt man sie aus, weil sie anders sind, aber wusstest du, dass der adipöse Junge, der immer als letztes ins Team gewählt wird, eine wunderschöne Singstimme hat? Leider gibt er dieses Talent nicht preis, aus Angst.

Hättest du gedacht, dass das Mädchen deshalb keine Marken trägt, weil sie ihre Klamotten selbst näht und diese Passion später einmal zum Beruf machen will? Sie kann ihr Talent grade noch nicht ganz ausschöpfen, weil sie ständig ausgelacht wird.

Anderes ist das, was uns Menschen ausmacht.

Nicht eine Norm, welche richtig oder falsch betitel. Es ist gerade die Individualität, das Talent, das den Menschen vom Menschen unterscheidet.

Die Jagd

Ihre nackten, wunden Füße berühren den rauen Stein der Schienenschwellen, Endlich kommt sie zum Stehen, Sie spürt, wie ihre Lunge kämpft, den Atem entweichen zu lassen, nur um sich erneut zu füllen und den Prozess zu wiederholen. Die fremden Bewegungen ihrer Brust fühlen sich unangenehm, beinahe schmerzhaft an. Langsam kommt die zwanghafte Bewegung zur Ruhe, welche sich in ihrem Körper ausbreitet und ein sanftes Zittern auslöst.

In der Ferne bricht das grelle Gelb des entfernten Zuges die gierige Dunkelheit, welche ihre Welt zu verschlingen droht. Leise ertönen Geräusche von Gesprächen, Geschrei, Gelächter aus der Richtung des Lichts und sie weiß, dass sie dorthin muss. Sie weiß, dass sie das Unvermeidbare hinauszögert.

Die Angst haftet wie ein dunkler Schleier auf ihrer Haut. Es ist die Angst, welche sie anzutreiben scheint.

Sie zögert, starrt angestrengt in das entfernte Gelb. Jede Sekunde, die sie verschwendet, in der sie zögert, entfernt sich das Leuchten des Waggons ein Stückchen mehr. Ihr Herz fängt an zu rasen, droht ihrer Brust zu entgleiten und alleine dem Zug nachzuhechten. Es weiß genau, dass sie ihn einholen muss, diese Leute einholen muss,

Müde zwingt sie sich, die vor Erschöpfung zitternden Beine langsam anzuheben und schwankend die Jagd fortzusetzen. Sie überlegt, ob sie winken sollte, den Zug zum Warten auffordern sollte, doch sie will nicht zur Last fallen, den Fahrplan nicht ins Chaos stürzen. Als so wichtig empfindet sie sich nicht. Sie will nicht die Passagiere verwirren oder schlimmstenfalls sogar verärgern. Sie will ja, dass sie glücklich sind, doch wie viel ist sie bereit dafür zu opfern?



Der doppelte Unterboden

Die reflektierenden Scheiben. die aufbrausenden Gespräche auf den Vordersitzen und die sternenklare Nacht um mich herum.

Auf langen Autofahrten übernehmen meine Träume die Kontrolle über mich. Der Gedanke an das ersehnte Morgen lässt mein Herz höher schlagen und meine Beine verwandeln sich in ein vibrierendes Erdbeben.

Die Welt zieht an mir vorbei, die Zeit wird nichtig, weil ich weiß, dass morgen ein neuer Tag ist und eine neue Chance besteht, das Risiko einzugehen, um an meinen Träumen festzuhalten. Heute erfasst mich kein Traum mehr, er wird mir stattdessen eingeredet.

Ich gehe in ein Gefängnis, wo man Fischen versucht beizubringen auf Bäume zu klettern. Zeit umklammere ich panisch, um mich zu vergewissern, dass ich überhaupt noch lebe.

Der größte Traum ist die Absicherung, ja, gar die Versicherung, nie am Rand der Verzweiflung stehen zu müssen. Der Vertrag mit meinem Gewissen platzt jedoch genau dann, wenn das Bewusstsein einsetzt, den Morgen nie wahrgenommen zu haben.

Das Risiko, dass genau morgen das Licht des Lebens erlischt, ist immer unter uns und treibt mich jeden Tag an den Rand der Verzweiflung. Risiken lassen leben. Risiken lassen Adrenalin in den Körper schießen. Und Risiken lassen Träume wahr werden.



Der Anfang und das Ende von wahrer Schönheit

Sumpfiger Untergrund, dumpfe Geräusche und der stechende Geruch von Abgas und Leid. Die Gasse, in der sie sich befindet, ist ein notwendiger Umweg, um von ihrem Zuhause in die schillernde Stadt zu gelangen.

Sie versucht krampfhaft, all ihre Umwelteindrücke auszublenden und das beklemmende Bedürfnis lauf aufzuschreien zu unterdrücken.

Wie betäubt wandelt sie durch die verlassenen Gassen und atmet erleichtert auf, als sie das vermeintliche Ziel erkennt.

In der Stadt tanzt ihr Herz bei den wundervollen Klängen der telefonierenden Kreaturen, dem Geruch von Currywurstbuden und dem Anblick von frisch frisierten Menschen.

Schönheit beginnt heute in Zeitschriften und endet im Bereich des Ungewohnten.



Die Grenze zwischen einer virtuellen & der realen Welt

Gibt es eine sogenannte Grenze zwischen einer virtuellen und der realen Welt? Wie sieht diese aus?

Wir alle sind schon einmal mit der virtuellen Welt in Verbindung gekommen. Für mich ist die virtuelle Welt die Welt im Internet, welche uns durch die fortgeschrittene Technik ermöglicht wird. Für andere Menschen vielleicht die Welt, die man sich selbst erschafft, eine Fantasiewelt. Die reale Welt ist einfach zu definieren. Dort kann man beispielsweise Dinge berühren. Die Emotionen anderer Menschen mitbekommen, sehen und manchmal spüren. Was kann man in diesen Welten machen?

Was man in der realen Welt machen kann, weiß jeder. Vogelgezwitscher hören, Abenteuer erleben, neue Orte erkunden, einen Sonnenaufgang mit eigenen Augen betrachten, Wind auf seiner Haut spüren, an warmen Sommertagen ein Zitroneneis essen und das Salzwasser riechen.

In der virtuellen Welt hingegen kann man Killerspiele auf Konsolen spielen. Dort kann man den Sonnenaufgang mit seinen starken Farben nur durch eine Linse betrachten, den Wind nicht auf der Haut spüren, das leckere Zitroneneis mit seinem intensiven Geschmack nicht schmecken und schon gar nicht das Salzwasser riechen.

Unsere Sinne sind ein Geschenk, warum nutzen wir sie nicht ausgiebig?

Zwischen zwei Dingen gibt es immer eine Grenze. Zwischen 2 Rändern, die übereinanderliegen. Zwischen 2 Ländern. Zwischen dem Alkoholkonsum in Maßen und dem Alkoholkonsum in Massen.

Ich frage mich, ob es diese auch zwischen der realen und einer virtuellen Welt gibt. Wie sieht zum Beispiel die Grenze bei Killerspielen aus? In meinen Augen ist sie ganz klar. In diesen Spielen sollst du Menschen töten, und du schadest niemandem damit.

In der realen Welt hingegen darfst du aus moralischen Gründen und wegen des Gesetzes niemandem schaden. Gut möglich, dass du, wenn du die Emotionen, in diesem Fall Aggressionen, in der realen Welt genauso stark verspürst wie in der virtuellen Welt, wieder zu einer Waffe greifst, da du diesen Ausweg schon aus den vielen Ballerspielen kennst.

In beiden Welten gibt es Regeln, jedoch unterschiedliche. Wenn du aus der realen in die virtuelle Welt übergehst, musst du dir immer wieder klar machen, welche Regeln nun gerade gelten, für dich und alle anderen. Die Grenze zu überschreiten geht schnell. Du brauchst nur ein paar Kopfhörer oder einen Bildschirm, egal von welcher Größe. Du kannst in der virtuellen Welt sehen, indem du in den Bildschirm schaust. Gleichzeitig hörst du die Stimmen der Schauspieler, welche in deiner Serie mitspielen. Doch du spürst immer noch die Luft aus der realen Welt auf deiner Haut und riechst den selbst gebackenen Apfelkuchen deiner Oma.



Ein einziges Lächeln

Was bewegt einen Menschen dazu, ein Außenseiter zu sein?

Klar, viele haben nicht die Absicht dazu, wollen eigentlich sogar dazugehören. Aber er...

Er versucht es nicht einmal. Er verhält sich nicht anders, er behält seine Meinung und seine Gefühle für sich. Als wäre es ihm... egal.

Egal, dass er im Unterricht immer alleine sitzt, dass er von anderen schräg angesehen wird und dass er die Pausen und Freistunden ebenfalls alleine verbringen muss. Es scheint so, als würde er das wollen. Als würde jede Art von menschlicher Gesellschaft nur eine Last auf seinen Schultern sein. Und ich frage mich nur: Wieso?

Auch wenn es mir nicht leicht fällt, ich muss mir eingestehen: Er hat mein Interesse geweckt. Ich will seine Schale knacken und hinter die Fassade blicken. Ich möchte wissen, was diesen unscheinbaren Jungen bewegt – wer er wirklich ist.



Ein Gespräch zwischen zwei Schülern, die gerade an meinem Tisch vorbeilaufen, reißt mich aus meinen Gedanken. "Schau mal, da hinten ist schon wieder dieser Freak!" Ich sehe auf und mein Blick wandert durch die Cafeteria, bis er an einem Tisch in der Ecke hängen bleibt, an dem der einsam aussehende Junge sitzt. Doch er sieht nicht so aus, als würde er sich alleine fühlen. Seine Sachen sind durcheinander vor ihm auf dem Tisch ausgebreitet und er ist vertieft in ein alt aussehendes Buch. Er scheint die Ruhe und Einsamkeit zu genießen. Gedankenverloren kaut er auf seiner Lippe und gelegentlich runzelt er konzentriert seine Stirn, in die ein paar seiner blonden Strähnen hängen. Was mag gerade nur in seinen Gedanken vorgehen?

Ich frage mich, was dieser Junge schon alles erlebt hat. Was er schon alles durchmachen musste... War seine Kindheit schön? Oder war er damals schon so allein? Ist er glücklich? War er überhaupt jemals wirklich glücklich? Wie sein Lächeln wohl aussieht... Oder sich sein Lachen anhört? Mir fällt auf, dass ich ihn noch nie reden gehört habe und mir wird bewusst, wie sehr er sich von allen abgegrenzt hat.

Meine Gedanken von eben kommen mir wieder in den Sinn: Dass er vielleicht gar nicht dazugehören möchte. Nein, ich bin mir eigentlich sicher, dass er das nicht will. Denn Menschen können manchmal grausam sein.

Vielleicht ist das Abgrenzen seine Art von Schutzhülle, die er sich über die Jahre sorgfältig aufgebaut hat. Aber ich möchte unter diese Hülle dringen. Ich will ihm zeigen, dass es auch gute Seiten hat, sich anderen Menschen zu öffnen und ihnen Vertrauen zu schenken. Denn man bekommt ihr Vertrauen zurück. Sich auf einen Menschen einzulassen, bedeutet der Gewinn von Freude, Geborgenheit und Sicherheit. Natürlich ist das Risiko verletzt zu werden größer, aber man kann sein Leid mit anderen Personen teilen. Es wird dadurch nicht gemindert, aber man fühlt sich besser. Befreiter.

Ich möchte ihm zeigen, dass es viel anstrengender ist, eine Mauer zwischen sich und seiner Umwelt zu errichten und aufrechtzuerhalten, als Vertrauen zu lernen. Ich will diese Mauer zumindest zu einem kleinen Teil einreißen; ihm zeigen, dass ich sein Vertrauen wert bin und dass er auch meines wert ist.

Genau in diesem Moment sieht er von seinem Buch auf und als er bemerkt, dass ich ihn anschaue, bleibt sein Blick an mir hängen. Während wir uns gegenseitig in die Augen starren, bin ich wie gelähmt; kalte, nervöse Schauer rinnen meinen Rücken herunter. Aber es fühlt sich nicht schlecht an. Es ist ein schönes Gefühl.

Und dann passiert es: Er lächelt mich an.

Und dieses Lächeln ist der Auslöser für meine endgültige Entscheidung: Ich werde diesen Jungen ergründen mit all seinen Facetten...

Hotaru Suzuki

Sie lief auf einer Wiese am Waldrand und beobachtete die Glühwürmchen. Ihre Gedanken drehten sich um ihr Leben, das Mobbing in der Schule, ihre Depressionen, die daraus resultierten. Ihr Leben war der reinste Horror. Sie zog schon im Alter von 9 Jahren aus ihrer Heimat der Provinz Kumano in die Millionenmetropole Tokio, da ihre Eltern ein attraktives Jobangebot einer aufsteigenden Autofirma bekommen hatten. Hotaru erinnerte sich an ihren ersten Schultag. Sie war erst süße 12 Jahre alt und sie liebte es, geflochtene Zöpfe zu tragen, da ihre Mutter sie damals immer so geflochten hatte, als sie noch auf dem Land lebten. In ihren Erinnerungen betrat Hotaru gerade das Klassenzimmer, als sie eine Stimme rufen hörte: "Schaut mal den süßen Zöpfchenkopf an!" Die ganze Klasse brach in Gelächter aus.

Hotarus Gedanken widmeten sich einem anderen Tag. Dieser Tag lag nicht weit weg von dem ersten Schultag. Die Klasse diskutierte über die Herkunft der Familie, und als Hotaru anfing über die Kumano Provinz zu erzählen, hörte sie aus der Reihe hinter sich Gemurmel. Sie nannten Hotaru "Nomin" und lachten darüber. "Nomin" bedeutet so viel wie "Bauer". Hotaru brach auf der Wiese in Tränen aus.

Sie möchte nicht mehr. Sie ist nun zarte 16 Jahre alt geworden und ist das Mobbingopfer der Schule. Je schlimmer die Situation in der Schule wurde, desto beschäftigter wurden ihre Eltern. Hotaru lebte nur noch vor sich her wie ein alter Koi im Teich. Sie verließ das Zimmer nur noch, um aufs Klo zu gehen und ernährte sich hauptsächlich von Instantramen. Hotaru fasste ihre Gedanken zusammen, stand auf und ging nach Hause. Auf dem Weg beobachtete sie die hellen Sterne am Nachthimmel. Die laue Sommerbrise strich ihr über die Wangen und sie atmete die warme Abendluft tief ein. Vor der Haustür atmete Hotaru noch einmal tief ein, schloss die Tür auf und schlich in ihr Zimmer. Ihre Eltern sollten nicht erfahren, dass sie sich abends ständig aus dem Haus schlich.



In dieser Nacht träumte sie von ihrem Urgroßvater. Ihre Mutter erzählte ihr viele Geschichten über ihn und das Leben damals in der Provinz Kumano. Ihr Urgroßvater war Shinto-Priester. Er ehrte die Götter, ließ Opfergaben an einem Schrein und betete für die Familie. Damals wurden Shinto-Priester in dieser Region Suzuki genannt, daher auch der Familienname. In ihrem Traum saß Hotaru mit ihrem Urgroßvater vor dem Schrein ihres alten Hauses und sie waren umgeben von Glühwürmchen. Eines der Glühwürmchen landete auf der Hand des Urgroßvaters und er fragte mit tiefer ruhiger Stimme: "Weißt du eigentlich woher dein Name stammt?" Hotaru schüttelte nur den Kopf und schaute ihren Urgroßvater mit großen, erwartungsvollen Augen an. "Hotaru bedeutet Glühwürmchen. Ich habe deine Mutter gebeten, ihrer Tochter diesen Name zu geben. Ich sah die Götter in den Glühwürmchen und sie haben mit mir gesprochen. Der Name sollte dich beschützen."

Kaum hatte der Urgroßvater zu Ende gesprochen, wachte Hotaru auf. Es war stockfinster, die Uhr zeigte 4:22 Uhr morgens an. Hotaru wurde aus der Realität gerissen, sie fing an zu weinen. Sie spürte die Hitze in ihrem Kopf, den Druck, es wurde unerträglich. Beschützen solle sie der Name. Hotaru wusste nicht, ob sie lachen sollte. Sie wusste schon lange, dass sie nicht mehr in dieser unmenschlichen Welt leben wollte. Sie war unglücklich, alleine, traurig. Sie erhaschte einen Blick nach draußen und traute ihren Augen nicht. Sie sah Glühwürmchen, nicht nur eins oder zwei, es waren hunderte. Sie tanzten friedlich in der Stille der Nacht. Hotaru fühlte sich nicht mehr alleine, sie hatte das Gefühl, dass die Glühwürmchen sie rufen würden. Sie sprang auf, zog sich einen Mantel über und lief nach draußen zu den Glühwürmchen. Hier stand sie nun, umhüllt von dem warm leuchtenden Licht der Glühwürmchen. Sie glaubte Stimmen zu hören, und unter all den Stimmen hörte sie auch ihren Urgroßvater. "Komm zu uns, auf die ruhige Seite des Lebens. Auf die Seite, auf der jeden Tag die Sonne scheint. Dein Leben scheint unerfüllt zu sein, deine Seele durch die Gesellschaft verdorben. Wir hätten besser aufpassen sollen."

Hotaru fühlte sich plötzlich akzeptiert. Sie hatte ein Gefühl des Ankommens in ihrem Herzen. Sie lief den Glühwürmchen nach, und mit jedem Schritt wurde ihre Welt bunter. Sie lief immer schneller, bis Hotaru vor einem Tor mitten im Wald stoppte.

"Komm mit uns", hörte sie schwach aus dem Rauschen des Windes und die Glühwürmchen flogen durch das Tor. Hotaru fasste ihren Mut, rannte los und sprang durch das Tor. Sie landete weich auf einer Wiese, auf der ihr Urgroßvater auf sie wartete. Sie fiel ihm in die Arme und lächelte. Umhüllt vom warmen Licht der Glühwürmchen, endlich in einer Welt, in der Hotaru sich wohl fühlte.

Am Rande von Wissen und Unwissen

Der Tag hat schon früh morgens gut angefangen. Grinsend laufe ich aus dem Haus. Ich fühle mich gut, denn alles läuft gut. Der Bus kommt und ich steige ein. Ich wünsche ein paar Leuten einen guten Morgen und setzte mich dann in den hinteren Teil des Busses. Der Himmel strahlt blau und erneut überkommt mich eine Welle der Freude. Ich weiß, dass heute ein guter Tag wird und alles nach Plan laufen wird. Der Bus hält und ein Mädchen steigt ein. Ihr Gesicht voller Make-up. Als sie mich sieht, verzieht sie keine Miene. Ihre Augenbrauen wandern noch höher und sie setzt sich vor mich. Mein Lächeln verblasst. Wieso sind manche Leute so arrogant? Wieso denken manche Leute, sie sind was Besseres?

Wieder ein Tag voller Qual wartet auf mich. Ich habe kaum und schlecht geschlafen. Habe versucht, mein müdes Gesicht mit Make-up zu verdecken. Die Musik dröhnt in meinen Ohren. Krampfhaft versuche ich die Tränen in meinen Augen zu unterdrücken. Der Bus kommt. Ich kann und will mit niemandem reden. Setze meine harte Maske auf, denn keiner soll meine Tränen bemerken. Ein Mädchen schaut mich an. Sie lächelt und sieht dabei wunderschön aus. Mein Herz schlägt höher und mich beschleicht ein Gefühl von Angst. Lacht sie mich aus? Sieht sie meine Trauer? Sieht sie, wie schwach ich bin? Ich setze mich vor sie, sodass ich nicht an ihr vorbei gehen muss. Es läuft nichts nach Plan und dieser Tag wird auch kein guter werden.



Mit und ohne Maske

Ich lächle. Das Blitzlichtgewitter ist so grell wie tausend Sonnen. Ich will das Gesicht verziehen, doch die Maske, die ich für die Paparazzi aufgesetzt habe, hindert mich daran. "Hierher, Katherine!" — "Sehen Sie zu mir, bitte!" Von allen Seiten wird mir zugerufen, durch welche Kamera ich als nächstes abgelichtet werden soll. Meine Gedanken schweifen ab. Ich sehne mich danach, endlich allein zu sein. doch ich höre nicht auf zu lächeln. So zu lächeln, wie ich es mir mit meiner Maske seit Jahren antrainiert habe.

Das Klicken der Apparate übertönt meine eigenen Gedanken. Ich stehe auf einer Stelle, wie eine versteinerte Statue. bis ein Mann von der Security mich bittet weiterzugehen, um für die folgenden Prominenten Platz zu machen. Am Ende des Roten Teppichs dränge ich mich rasch durch die Absperrungen und warte zitternd in meinem langen Abendkleid im Dunkeln auf meinen Chauffeur, der kurze Zeit später mit dem mattschwarzen Rolls Royce vorfährt.

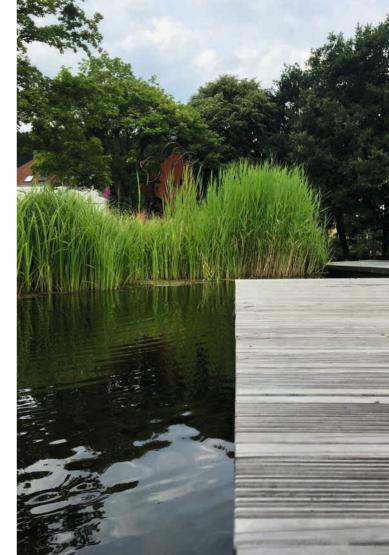
Schnell steige ich ein. "Nach Hause bitte, Pete. Und drehen Sie bitte die Heizung auf", sage ich, kaum dass die Tür zugefallen ist. "Wie Sie wünschen, Miss." Pete dreht die Heizung voll auf und setzt den Wagen in Bewegung. Nach einiger Zeit wird es mollig warm und ich bin kurz davor mein Jäckchen auszuziehen, als wir schon in meine Straße einbiegen. Es ist eine sehr einfache, aber reizende Gegend und ich zähle die Häuser, bis Pere bei der Nummer 2901 stehen bleibt. "Danke, Pete. Grüße an Veronica und die Kinder", verabschiede ich mich, als ich schon die Schlüssel im Schloss umdrehe.

Als die Tür hinter mir ins Schloss fällt, lehne ich mich dagegen und atme tief durch. Endlich allein. Ich streife das teure Kleid ab und werfe es achtlos auf die Couch im Wohnzimmer, die schmerzhaften Pumps finden ihren Platz unter dem Tisch. In Unterwäsche schlendere ich ins Schlafzimmer. Dort angekommen schlüpfe ich in meine gemütliche Schlabber-Hose und streife mir ein T-Shirt über, bevor ich mich auf den Weg in die Küche mache. Ich werfe einen Blick in den Kühlschrank und nehme mir ein Stück Pizza vom Vortag und die noch geöffnete Flasche Rotwein heraus. Vollbepackt laufe ich ins Wohnzimmer,

lasse mich auf die Couch fallen und schalte den Fernseher ein. Das Erste, was ich sehe, ist meine Maske. Das verkrampft lächelnde Gesicht auf dem Roten Teppich, das vom Blitzlichtgewitter geblendet wird.

Schnell schalte ich den Fernseher wieder aus. Auf dem schwarzen Bildschirm sehe ich mein Spiegelbild, das automatisch mit der Maske in dem jetzt ausgeschalteten Fernseher mitgrinst. Langsam zwinge ich meine Muskeln zu entspannen, bis meine Mundwinkel vom Boden angezogen zu sein scheinen. Mechanisch nehme ich die Hand hoch und taste die mittlerweile entspannten Muskeln meiner Wange ab. Mit der anderen Hand greife ich zu der Pizza und beiße ein Stück ab, ohne den Blick abzuwenden. Während ich kaue, beobachte ich mein Spiegelbild auf dem schwarzen Bildschirm. Und muss auf einmal lächeln, wie ich noch nie gelächelt habe.

Mit vollem Mund, Zähne bleckend, total verschmiert – aber glücklich.



Gute Ränder und Schlechte Ränder

"Irgendwo neu zu sein ist nie einfach!"

Genau das dachte sich auch Jakob, als er zu seiner neuen Schule lief. Er war mit seiner Familie gerade erst in die Stadt gezogen — eine richtige Großstadt. Gerade das war für ihn das Schwerste gewesen, denn sie hatten davor in einem kleinen Dorf auf dem Land gelebt. Und er liebte das Landleben! Oder zumindest hatte er es geliebt...

Jetzt stand er in jedem Fall vor diesem riesigen Gebäude, das für die nächsten paar Jahre an den meisten Vormittagen sein Gefängnis werden sollte. Als er endlich all seinen Mut gesammelt hatte, betrat er die Schule. Die anderen Schüler hatten gerade Pause. Sobald Jakob die Tür öffnete, blieben viele von ihnen stehen und schauten ihn komisch an. Das war ihm nun wirklich unangenehm. Ja, er war der neue unbekannte Junge, aber warum musste man da so dämlich glotzen — einige lachten sogar. Jakob versuchte mutig zu wirken, als er durch die anderen Jugendlichen in Richtung Sekretariat lief, aber er hatte das Gefühl, am ganzen Körper zu zittern.

Endlich in seiner Klasse angekommen, musste er sich an einen Einzeltisch setzen. Alle anderen saßen bereits neben ihrem besten Freund. Immer wieder wurde Jakob von komischen Blicken verfolgt. Auch in der Pause, als er sich allein an einen der Tische der Cafeteria setzte. Von seinem Platz aus konnte er die Stimmen der Anderen hinter sich hören: "Der riecht so komisch!" und "Was hat der denn für Klamotten an?" Na gut, Jakob hatte keine Markenklamotten und die Hose war von seinem großen Bruder und hatte ein paar Löcher, aber was sollte daran schon komisch sein? In seiner alten Schule trug jeder nur solche Sachen wie er. Auch als er unbemerkt an seinem Ärmel roch, konnte er nichts Komisches erkennen. Er wurde eher an seine Heimat erinnert.

"Lass dich dadurch nicht einschüchtern", dachte er sich, "die werden schon noch netter."

Zwei Monate später begann Jakob die Hofnung aufzugeben, denn niemand wurde netter und die Kommentare immer schlimmer. Er saß immer allein, und auch nach der Schule unternahm er nie etwas mit Freunden, denn er hatte hier keine gefunden. Auch die Versuche mit den anderen Schülern zu reden scheiterten immer wieder.



Jakob hatte schon versucht sich anzupassen und zumindest einen einzigen Freund zu finden, aber nichts hatte geholfen: nicht die neue Frisur und nicht die Veränderung seines Verhaltens. Er wollte sich sogar die teuersten Klamotten kaufen, doch seine Eltern hatten nicht genug Geld dafür.

Er lief mal wieder in der Pause an den Rand des Schulgeländes zu dem Platz, an dem er sich mittlerweile am liebsten aufhielt, da ihn dort niemand finden und hänseln konnte. Es war ein kleiner Grasfleck unter einem Baum hinter ein paar Büschen. Dort setzte er sich und begann sein Pausenbrot zu essen, als ihm ein Gedanke kam:

"Da sitze ich mal wieder am Rand, der Ort, an den ich laut den anderen gehöre. Genau, ich bin der Rand unserer Schule, auf den man auch gerne verzichten kann. Und dieser Rand wird immer bestehen bleiben. Aber es muss doch auch gute Ränder geben. Die Mauern eines Gefängnisses zum Beispiel, die uns vor den Verbrechern schützen, die dort eingeschlossen sind. Oder der Rand eines Glases, in das man Wasser gießt, um daraus zu trinken."

Er blickte über sich und sah durch die Blätter des Baumes in den Himmel. "Auch der Baum hat einen Rand. Eine dicke Rinde, die das Innere schützt und ihm Stabilität gibt. Doch dieser Rand wird durchbrochen von Tieren und Pflanzen, die in oder an dem Baum leben wollen. Auch der Mensch zerstört diese Rinde, indem er Äste absägt und nur noch Astlöcher übrig bleiben — tief klaffende Wunden, die der Baum nie mehr vollständig heilen kann und die für immer sichtbar sein werden. Aber weder der Käfer, der sich durch die Rinde frisst noch der Mensch, der den Baum nach seinen Vorstellungen stutzt, handelt im Sinne des Baums. Sie handeln alle nur aus eigenem Interesse,

ohne zu bedenken, dass der Baum Schaden nimmt.

Meine Mitschüler sind ganz anders. Auch sie handeln aus eigenem Interesse, aber sie wissen, dass sie mich dadurch verletzen, und gerade das macht ihnen Spaß. Aber vielleicht ist das auch gut so. Nein, nicht gut, sondern wichtig. Sie haben mich als den Außenseiter, als den, der am Rand steht, auf dem sie herumhacken können. Durch mich haben sie ein gemeinsames Thema, das sie zusammenbringt. Ich bin wichtig für den Zusammenhalt der Schule. Genau wie ein Glas einen Rand braucht, damit das Wasser nicht ausläuft, oder wie der Baum seine Rinde braucht, damit er nicht zusammensackt. Ich bin der Rand, der die ganze Schule zusammenhält. Ich bin wichtig — auch wenn das nicht immer einfach ist.

ohne Titel

Stell dir vor: Du bist an einem schönen Samstagnachmittag in der Stadt unterwegs. Du wolltest ein wenig bummeln gehen und einfach mal von zuhause weg. In der Stadt ist viel los, also setzt du dich auf eine schattige Parkbank zum Entspannen. An dir gehen viele verschiedene Menschen vorbei und du fängst an, sie zu beobachten. Einmal kommt eine glückliche Oma mit ihren drei Enkeln vorbei und lächelt dich freundlich an. Du wünschst dir, dass du später auch einmal mit deinen Enkeln Nachmittage verbringen kannst.

Eine junge Frau, die ausschließlich Markenkleidung trägt, setzt sich ein Stück weiter auf eine Parkbank und du denkst dir: "Mann, ich hätte auch gerne so coole Klamotten!" Einige Meter weiter spielen drei junge Musiker schöne Lieder und du bereust, nie ein Instrument spielen gelernt zu haben. Ein paar Minuten später rasen zwei Studenten mit Fahrrädern an dir vorbei, voll bepackt mit Büchern aus der Bibliothek. Du schaust ihnen eifersüchtig hinterher, denn du hattest nie die Möglichkeit zu studieren.



Als du dann doch noch beschließt in die Stadt zu gehen, bedient dich eine extrem sympathische Kassiererin in einem Geschäft. Und du würdest gerne wissen, ob du auch so sympathisch wirkst. Eine Straßenecke weiter tritt ein frisch vermähltes Hochzeitspaar aus der Kirche, strahlt über das ganze Gesicht und wird von vielen Gästen bejubelt. Du beobachtest die Gesellschaft betrübt, weil du auch gerne an der Stelle des Hochzeitpaares stehen würdest. Vor einem Fitnessstudio bleibst du stehen und beneidest die Sportler um ihre wunderschön geformten und athletischen Körper. Auf der anderen Straßenseite kommt eine Gruppe Geschäftsmänner mit Anzügen aus einem großen Bürokomplex. Und du träumst davon, später auch mit Anzug arbeiten gehen zu können. In der Nähe einer Grundschule hörst du kleine Kinder spielen und wünschst dir, auch mal wieder so großen Spaß zu haben.

Auf dem Nachhauseweg lässt du dir die Menschen noch einmal durch den Kopf gehen. Jeden Einzelnen beneidest du um etwas. Sei es deren Haarfarbe, Intelligenz, Beruf, Familie, Aussehen, Hautfarbe, Begabung, Religion oder Kleidung. Du zweifelst an deiner Haarfarbe und -länge und beschließt, gleich morgen einen Friseurtermin zu machen. Du bist unzufrieden mit deinem Körper und überlegst, dich auch im Fitnessstudio anzumelden. Du schämst dich sogar, weil du nicht die angesagtesten Klamotten trägst und möchtest einfach so schnell wie möglich nach Hause

Völlig fertig, erschöpft und mit vielen Selbstzweifeln stellst du dich zuhause vor den Spiegel und schaust dir in die Augen. Du stehst eine Weile da und betrachtest dein Spiegelbild, dir geht viel durch den Kopf. Es läuft dir sogar eine Träne über die Wangen, doch du wischst sie sofort wieder weg. Langsam realisierst du, was du den ganzen Tag für einen großen Fehler gemacht hast: Du hast an dir gezweifelt, andere beneidet und dich mit ihnen verglichen. Du bist du selbst und du wirst es auch für immer bleiben. Es ist egal, was du für Haare hast, ob dein Teint hell oder dunkel ist oder ob du sympathischer wirkst als andere.

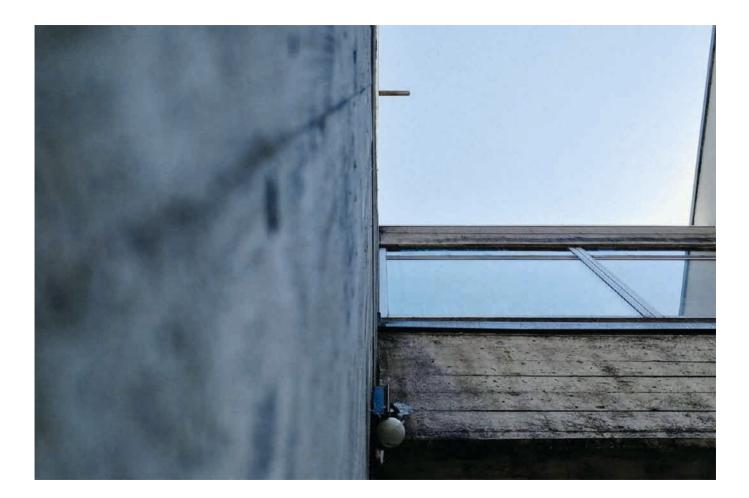
Du kannst dich nicht ändern, und das sollst du auch nicht. Du darfst dich nicht mit den anderen vergleichen und dich dann nur auf deine Fehler und Macken reduzieren. Weil du bist, so wie alle anderen Menschen, wunderschön und perfekt auf deine eigene Art und Weise. Nur weil du nicht so bist wie alle anderen, bist du einzigartig. Wenn alle gleich wären, wäre es ja langweilig. Jeder Mensch hat seine eigenen Träume und Chancen, diese zu verwirklichen. Das muss man akzeptieren. Selbstverachtung ist das Gegenteil von der Verwirklichung seiner Träume. Aber an diesen Punkt zu kommen, sich selbst eine Grenze zu setzen, ist schwierig. Aber es ist möglich. Es ist wie eine Abgrenzung, ein Rand zu einer neuen Sichtweise. Also denk daran: Es ist wichtig, an sich selbst zu glauben, sich zu akzeptieren und seinen eigenen Lebensweg zu gehen. Wenn man es soweit geschafft hat, stehen einem noch viel mehr Türen offen, denn man hat es geschafft, die Grenze zu überwinden.

Und vielleicht haben dich heute in der Stadt auch Menschen beneidet.

Gefangen in der eigenen Realität

Für mich ist das, was ich wahrnehme, Realität. Für dich ist das, was du wahrnimmst, Realität. Doch von der Realität kann es nach der Logik nur eine Version geben. Schließlich sind wir alle von den gleichen Gegebenheiten gefangen. Das Einzige, was unsere beiden Realitäten voneinander unterscheidet, sind wir selbst. Unsere Realitäten können sich stark ähneln, sie können aber auch Welten voneinander entfernt sein.

Du bist anders als ich und ich bin anders als du. Ich weiß nicht, in welcher Realität du lebst, aber ich gehe davon aus, dass es meine Realität ist. Weil sie mir wahr erscheint. Wie könnte es auch anders sein? Ich kenne ja auch nur meine Realität, meine Wahrheit. Beeinflusst durch meine Erfahrungen, meine Wünsche und meine Träume. Aber in dieser Wahrheit bin ich ein Ich, und du bist ein Du. Wenn du in meiner Realität leben würdest, wärst du auf einmal ein Ich, und ich wäre ein Du für dich. Unvorstellbar.



Diese Vorstellungen der Realität, die mir so unendlich erscheinen, sind doch so endlich. Ich bin gefangen in meiner Realität und kann nicht aus ihr ausbrechen. Es liegt in der menschlichen Natur, diese Grenzen der eigenen Wahrheit durchbrechen zu wollen.

So willst auch du meine Wahrheit verstehen lernen und mich Teil deiner individuellen Realität werden lassen. Nur was können wir dafür tun, den Anderen in unsere Realität eintauchen zu lassen, und damit die festgesetzten Grenzen der Realität zu durchbrechen? Was hindert uns daran, uns gegenseitig so zu öffnen, dass wir die Welt des Anderen verstehen, uns verstehen? Ich denke, dass wir Angst haben. Auch wenn wir bewusst wissen, dass wir dem Anderen vertrauen können, haben wir unbewusst Angst, ihn in unser Innerstes vordringen zu lassen und ihn so alle Facetten unserer Realität kennenlernen zu lassen.

Doch wenn wir diesen Schritt mit einer Person oder im Idealfall mit mehreren wahren Freunden gegangen sind, dann haben wir das erreicht, was wir alle wollen. Das Gefühl, dass ich meine Realität mit jemandem teilen kann und das Gefühl, dass jemand meine persönliche Realität versteht. Es gibt diesen kleinen Moment, an den ich mich erinnern kann, in dem ich mich so gefühlt habe. Auf diesen Moment haben wir nicht hingearbeitet. Dieser Moment der völligen Verbundenheit kam einfach so. Wir haben uns verstanden. Die Situation des Anderen, wie er sich fühlt, und wir haben verstanden, was der Andere sagen will, ohne dass er Worte benutzt hat. Einfach, als hätte ich deine Grenzen der Realität durchbrochen und du meine. Aber wenn wir ehrlich sind, bleibt jeder in den Grenzen seiner eigenen Realität gefangen. Denn irgendwann geht auch der schönste Moment vorüber, und jeder kehrt wieder in seine Realität zurück. Und auch diese Erkenntnis ist nur wieder ein weiterer kleiner Teil dieser individuellen Realität.

Leben

Ich spüre die Sonne, die durch mein Gefängnis auf meine Haut strahlt. Endlich! Die kalten, nassen Wintertage sind vorbei. Ich strecke mich, es knackt, über mir öffnet sich ein Spalt. Kann es denn wirklich wahr sein? Ich komme hier raus. Selbst kann ich mir immer noch nicht erklären, wieso ich mich eigens hier hinein gesteckt habe. Ein Gefängnis... steif, dunkel, eng, ohne Platz, sich um die eigene Achse zu drehen oder auf eine andere Art und Weise zu bewegen. Mein Körper fühlt sich... verklebt an, jedoch kann ich mir das nicht erklären. Doch nun ein Spalt, Licht scheint direkt auf meinen Kopf. Mein Körper entspannt sich und sehnt sich danach, den Boden zu spüren und das weite Grün zu sehen. Ich presse meinen Kopf nochmals gegen die Klappe über mir. Es knackt. Der Spalt wird größer und ich kann schon das Blau des Himmels sehen. Ich drücke weiter, versuche meinen Kopf aus meinem Gefängnis zu drücken und endlich wieder freie Luft zu atmen, nicht nur Dunkelheit und einzelne Lichtflecken zu sehen und mit meinen Genossen eine Mahlzeit genießen.

Ich drücke mich weiter nach oben. Meine Augen sind frei und ich sehe weit über den Wald. Mein geliebter Wald mit dem kleinen See, den Kiefern und den riesigen Blumenwiesen, die vereinzelt überall im Wald verstreut sind. Endlich kann ich wieder durch die Wiesen streunen und mein Leben leben, meine Haftstrafe ist vorüber. Es knackt erneut, der Spalt ist nun weit genug geöffnet. Ich schlüpfe langsam heraus. Halt! Was ist denn jetzt los!? Mein Körper... er ist... anders. Ich löse langsam etwas von meinem Körper, das ich nicht ganz entziffern kann. Eins, zwei, drei, und auf der anderen Seite meines Bauches ebenfalls. Dornenartige Haken sind daran, und sie fühlen sich stark an. Ich drücke mich an ihnen hoch und fühle die alte, harzige Baumrinde unter ihnen. Es schmeckt nach Frische, Wald und Pollen... interessant. Ein Regentropfen bahnt sich den Weg über die Blätter nach unten und stoppt genau vor mir. Er schwingt nach oben und unten und kommt schließlich zum Stillstand. Ich blicke hinein, doch heraus schaut mich ein Wesen an, das ich zwar schon öfters erblickt hatte, jedoch immer für unerreichbar schön gehalten hatte. Mein Gesicht sieht seltsam faszinierend aus. Ein Röhrchen, das ich zu allem Überfluss auch noch bewegen kann. Zwei riesige Augen, die jedoch aus mehreren ein Ganzes bilden und Haare an meinem ganzen Körper.



Außerdem bewegt sich etwas auf meinem Rücken. Ich falte mich auf wie eine Blume, die im Morgengrauen die Sonne erblickt. Es ist keinesfalls schmerzhaft, sondern verleiht mir eher ein Gefühl von Freiheit. Unter anderem sind sie auch noch wunderschön. Eine Mischung aus Gelb- und Grüntönen und mit braunen Punkten versehen, hauchdünn und zart mit gebrechlichen dünnen Knochen durchzogen, aber trotzdem stark. Der Versuch sie aufzurichten scheitert. Der Wind weht mich auf den Boden, auf dem ich mit einer unsanften Landung aufkomme. Nochmal, ein weiterer Versuch. Konzentration, wie genau hatten die anderen das gemacht? Dort sah es so einfach aus, als sie lautlos und mit großer Eleganz über die Wiese schwebten. Auf- und Ab-Bewegungen, das muss es sein. Ein Windhauch erfasst mich von hinten, ich breite die Flügel aus und... fliege. Ich fliege, ich kann es kaum fassen. Der Boden unter mir wird kleiner und die Baumkronen kommen mir immer näher. Ich bewege meine Flügel und bestimme somit meinen eigenen Weg. Hoch hinaus.

Ich sehe meine Wiese. Meine Wiese! All die schönen Farben und wie weit sie reicht. Das war mir vorher gar nicht bewusst. Artgenossen schließen sich mir auf dem Flug in die Farbenpracht und den himmlischen Düften an, einige erprobte, aber auch unerfahrene genau wie ich. Sie verschwinden in der Wiese, und auch ich steuere eine violette, nach Zucker duftende Blume an. Der süße Duft umströmt mich bei der Landung und mein Körper vibriert. Mein Rüssel rollt sich wie von alleine aus und taucht in den Blütenkopf hinein. Dass Nektar so gut schmeckt, hätte ich mir nie träumen lassen. Pollen kleben an meinem Bauch und färben meinen Pelz sonnengelb. Ich gleite zur nächsten und koste wieder. Der Tag nimmt seinen Lauf und mein Bauch füllt sich. Das Gefühl, das ich dabei empfinde, ist kaum zu beschreiben: unbegrenzte Freiheit, Glückseligkeit und unfassbare Freude. Ich kann mein Glück kaum fassen. Noch einen Blüte, denke ich mir und erblicke sie auch im selben Augenblick. Rot, leuchtend, duftend, in der Mitte der Wiese, ein Traum von einer Blume. Ich flattere mit gebanntem Blick zu ihr hinüber, doch im selben Moment landet ein Genosse stattlicher Statur ebenfalls auf der Schönheit. Ich freue mich und versuche eine freundliche Geste. Diese wird jedoch mit einem verächtlichen Schnauben und einem kräftigen Stoß erwidert.



Ich starte noch einen Versuch und setze mich nochmals auf das blutrote Blütenblatt, ernte aber nur Aggression und Feindseligkeit. Ich gebe auf, setzte mich auf einen Ast und versuche einzuschlafen und die Erlebnisse des Tages zu reflektieren. Mein Leben hat sich geändert. Es ist leichter, freier, unabhängiger, jedoch auch feindseliger und einsamer geworden. Jeder baut sich eine eigene Welt und will seine selbst aufgestellten Grenzen und Ränder nicht überwinden. Wie soll ich denn so mein Leben verbringen? Frei, aber trotzdem begrenzt in meinem Selbst. Ein Leben in Einsamkeit, ein Leben ohne Kontakt zu anderen. Eingesperrt von den Rändern der geltenden Naturgesetze. Allein. Ein gezwungener Einzelgänger. Niemand zum Reden, Beisammensitzen oder gemütlich zusammen von ein und derselben Blüte naschen? Ich muss eigenständig mein Leben verbringen und genießen lernen. Kann ich das? Einsamkeit für immer? Am Rand stehen und nur zuschauen können, was auf der Welt vor sich geht? Ein Leben in einer Art Glaskugel? Ein Versuch ist es wert, aber ein Gefühl in meinem Innern verrät mir, dass dies kein lebenswertes Leben für mich wäre. Es fehlt die Wärme, das Herzliche, die Geborgenheit, die Sicherheit und Unterstützung.

Die Sehnsucht nach Liebe und Gemeinschaft wird mich von innen heraus auffressen. Nun, ich lebe mein Leben so gut es halt geht, eine andere Wahl habe ich ja kaum. Oder? Ich fliege Tag für Tag immer wieder meine Kreise, speise hier und dort, versuche Anschluss zu finden. Doch nichts gibt mir mehr Freude. Eine Schlinge zieht sich immer weiter um meinen Hals, der Kloß darin verschwindet nie. Ich fasziniere andere mit meiner Schönheit, aber mir gibt dies schlussendlich nichts, denn für einen kurzen Moment gebe ich ihnen Freude, aber danach verlieren sie mich aus den Augen und einen Augenblick später bin ich vergessen und wieder allein und unbeachtet. Ich lege mich auf einen Ast und schließe die Augen. Ein Schmerz durchfährt mich, ein schneidendes Gefühl von Unzufriedenheit und unaussprechlicher Einsamkeit. Ein helles, grelles Licht fliegt immer näher auf mich zu und umhüllt mich schließlich ganz. Alle negativen Gefühle und Erinnerungen an mein trostloses Leben verschwinden.

Schwerelosigkeit breitet sich aus, nur noch meine Seele existiert und ich treibe. Es ist wie Fliegen ohne Flügelschlag. Kein Hunger, kein Durst, nur Licht, wohltuendes und alles umfassendes Licht. Ich spüre einen Sog, spüre, wie mein Körper aufbricht, die Flügel, Fühler und Beine abfallen und ich vollkommen aus meinem Körper, der begrenzenden fleischlichen Hülle austrete. Es ist ein angenehmes Gefühl, keinerlei Schmerz oder Angst. Ich werde selbst ein Teil des Seelenlichts und sehe meinen Körper von oben. Wahrhaftig wunderschön, zerbrechlich, jedoch allein. Das Bild verschwimmt und ein neues erscheint. Eine Wand mit bunten Flecken... Moment... keine Flecken, sondern allerlei Insekten. Insekten von meiner Wiese, meiner Heimat. Alle vereint an einer Wand. Zusammen, geordnet... eine Einheit. Genauso, wie ich es mir immer erträumt hatte. Es gibt niemanden, der am Rand steht, keine Grenzen, keine Einsamkeit, denn diese ist verflogen. Die Ränder der Einzelnen sind gebrochen und werden auch nie wieder aufgestellt und ich, ich bin mittendrin. Ein wunderschöner, vom Alter verschonter gelber Schmetterling, der immer Teil eines großen Ganzen sein wollte. Ich bin glücklich.

Was ist Schön(heit)? – Ein Plädoyer

Wir alle standen schon einmal vor dem Spiegel und haben uns gefragt, ob das, was wir da sehen, schön ist oder ob wir zu klein oder zu groß sind, ob wir zu dick oder zu dünn sind, ob unsere Lippen voll genug, aber nicht zu voll sind, ob unsere Haare lang und gesund genug sind. Wir alle eifern einem Ideal nach.

Aber wer sagt, was die richtige Größe ist, wer entscheidet, ob wir schön sind?

Sind es nicht wir selbst, die entscheiden, wer oder was "schön" ist? Denn Geschmäcker und Ansichten sind so verschieden wie wir selbst. Wir alle sind individuell, kein Mensch ist wie der andere und jeder hat seine Daseinsberechtigung. Schönheit wird aber auch von der Gesellschaft beeinflusst.

Frauen, die als schön bezeichnet werden, haben alle etwas gemeinsam. Sie alle sind groß, schlank, aber nicht zu schlank, denn das wiederum sieht ungesund aus. Außerdem müssen die Haare lang und möglichst glatt sein. Das Gesicht sollte symmetrisch sein und die Augen groß, aber nicht zu groß.

Männer, die als schön gelten, sind groß und durchtrainiert. Die Haare sind meist braun oder schwarz. Das markante Gesicht wird von einem Dreitagebart geziert.

Doch was ist mit den Menschen, die diesen Idealen nicht entsprechen? Sind sie nicht auf ihre eigene Art und Weise schön? Manche gelten äußerlich vielleicht nicht als schön, doch vielleicht sind sie einfühlsam, fürsorglich und bereit dazu, für das Wohl Anderer zu kämpfen. Macht das einen Menschen nicht auch schön? Gibt es nicht so etwas wie innere Schönheit?

Ist sie nicht vielleicht sogar mehr wert als die äußere? Ich denke, es ist nicht so wichtig, äußerlich schön zu sein. Klar fühlt man sich dann wohler und vielleicht auch besser. Doch die innere Schönheit hat einen höheren Wert als alles andere.

Doch dabei darf man nicht vergessen sich selbst so zu lieben, wie man ist und sich nicht mit Anderen zu vergleichen. Denn jeder ist auf seine eigene Art schön, egal ob innerlich oder äußerlich. Wir alle sind schön, so wie wir sind.



ohne Titel

Ich legte beide Hände an die Mauer und betastete sie, fühlte ihre Struktur. Das erste, was ich spürte, war die Kälte. Eine Eiseskälte, die mich an die Winter meiner Kindheit erinnerte, lange bevor die Welt zerfallen war. Ich legte den Kopf in den Nacken und trat ein paar Schritte zurück. Die Mauer schien kein Ende zu nehmen. Ihr Grau vermischte sich mit dem Weiß des Himmels. Schaudernd zog ich meinen Mantel enger um mich. Ich ging noch weiter zurück, den Blick starr nach oben gerichtet. Mein Nacken schmerzte bereits.

Endlich. Ich lächelte unwillkürlich. Ein Stück Blau jenseits der Mauer. Ein Zeichen dafür, dass es nicht überall so war wie hier. Dass es noch immer Orte auf der Welt gab, die von der Sonne berührt wurden und an denen die Kälte aufhörte.

"Das ist doch Wahnsinn", sagte mein Bruder hinter mir. Seine Stimme brachte mich in die Gegenwart zurück.

Widerwillig wandte ich mich um und sah ihn an. Er war 14 und damit vier Jahre jünger als ich. Er erinnerte sich mehr an die Welt von früher oder an unsere Eltern. Alles, was er kannte, war der ewige Winter und die Mauer. "Schau doch mal wie hoch sie ist. Höher als der Himmel, endlos." Ich schnaubte verärgert. "Alles hat ein Ende, Ad."

"Richtig, und genau dort befinden wir uns. Akzeptier endlich, dass wir uns am Rand der Welt befinden. Die Mauer ist der Rand. Selbst wenn wir es schaffen sollten sie zu überqueren, so wäre es hoffnungslos, weil es einfach kein Weiterkommen gibt."

Sein Atem bildete weiße Wölkchen und er zitterte. Ich fragte mich kurzzeitig, ob ich in seinem Alter auch so erwachsen und reif geklungen hatte. Unwillkürlich bereute ich den Entschluss, ihn mitzunehmen. Ad hatte ein schwaches Immunsystem. Die Kälte setzte ihm mehr zu als uns anderen. Der Schnee, der für uns nur eine Unannehmlichkeit war, war für ihn eine Qual. Ads Zustand verschlimmerte sich von Jahr zu Jahr. Einen weiteren Temperaturabschwung würde er nicht überleben. Genauso wenig konnte er sein ganzes Leben eingesperrt hinter geschlossenen Türen verbringen.

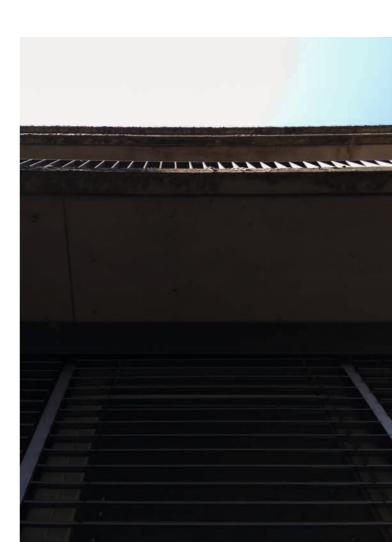
Ich möchte, dass du ein einziges Mal die Sonne spürst, dachte ich, sagte aber: "Bitte, Ad. Wir haben bereits alles vorbereitet. Du bist der beste Kletterer, den ich kenne. Ohne dich schaffe ich das nicht."

Mit einem Seufzen ging Ad zur Mauer und befühlte ihre Struktur, wie ich vorhin. Selbst durch die eigens für ihn angefertigten Handschuhe zuckte er angesichts der Kälte zusammen.

"Hier müsste es gehen", murmelte Ad nach ein paar Minuten des Herumtastens und Überlegens. Er zeigte mir einen kleinen Vorsprung auf der Höhe meiner Schultern, gerade einmal breit genug für einen Fuß.

"Wenn wir hier ansetzen, können wir in den Spalt da oben einen Haken oder sogar einen Griff reinschlagen. Als nächstes nehmen wir dann den …"

Die nächsten Stunden erklommen wir die Mauer nach Ads Anweisungen. Vorsprung, Haken, Karabiner, Sichern. Vorsprung, Haken, Karabiner, Sichern. Ad kletterte voraus. Ich folgte. Nach einiger Zeit geriet ich durch die Anstrengung ins Schwitzen und mein Körper vergaß jegliche Kälte. Die eisige Luft atmete ich ein wie ein Durstiger Wasser trank. Ich empfing dieses neue Gefühl mit offenen Armen. Mit Freude stellte ich fest, dass Ads Bewegungen sicher



und geschmeidig waren. In diesen Augenblicken erinnerte er mich an Vater. Ich blinzelte die Tränen fort. "Vica", rief Ad von oben. Überrascht sah ich zu ihm auf und hielt in der Bewegung inne. "Was bedeutet mein Name?"

"Dass unsere Mutter einen Galgenhumor hatte", antwortete ich mit einem leisen Lachen. Was Russisch, die Sprache meiner Vorfahren anging, gelangte ich schnell an den Rand meiner Kompetenzen. Nichtsdestotrotz kannte ich die Bedeutung einiger Wörter. Ad schwieg und wir kletterten weiter. Meine Hände und Füße schmerzten von der Anstrengung. Wenn ich nach unten schaute, wurde mir schwindelig und mein Herz schlug wie wild. Wenn ich hingegen nach oben schaute, dann verlor ich die Hoffnung. Die Mauer wirkte genauso hoch und weit weg wie vom Boden aus gesehen. Oder sie wirkte gar noch höher und noch weiter entfernt. Also konzentrierte ich mich nur auf den nächsten Griff, den nächsten Vorsprung. Die Ratschläge, die mir Ad hin und wieder zurief, waren Balsam für meine Ohren. Sie verankerten mich im Hier und Jetzt, auch wenn er zuweilen gegen den Wind anschreien musste.

Obwohl mir der Schweiß über das Gesicht lief, fror ich inzwischen. Unablässig riss der Wind an meiner Mütze und meinem Schal. Er trieb mir die Tränen in die Augen.

Noch ein bisschen, dachte ich. Noch ein bisschen und wir haben den Rand überwunden. Nur ein kleines Stück und wir sind auf der anderen Seite.

In meinem Kopf befand ich mich in Sibirien, einem Ort, den ich nur aus den Geschichten meiner Mutter kannte. In Gedanken summte ich die Melodie eines alten russischen Liedes, das meine Mutter mir vor dem Schlafengehen vorgesungen hatte. Damals, als die Welt noch in Ordnung gewesen war, als kein Rand existiert hatte, der uns von der Sonne abschottete.

Ein Knirschen riss mich aus meinen Gedanken und ich sah meinen Bruder fallen. Einen Augenblick später hörte ich sein Schreien und das Blut gefror mir in den Adern. Dann fiel auch ich. Die Haken lösten sich mit einem Knirschen aus der Wand. Einem Stein gleich riss mich Ad mit sich in die Tiefe. Ich ruderte mit den Armen, schrie und kreischte. Der Wind peitschte mich aus, sein Heulen dröhnte in meinen Ohren und die Kälte raubte mir den Atem. Sie war allgegenwärtig. Und trotzdem, trotz Ads Schreien, trotz meiner unendlichen Angst und Panik, dem schmerzhaften Pochen meines Herzens, fühlte ich Überraschung. Denn das Einzige, was ich sah, war die Mauer. Endlos, immer gleich, rauschte sie an mir vorbei.

"Das ist doch Wahnsinn", sagte mein Bruder hinter mir. Seine Stimme brachte mich in die Gegenwart zurück.

Ich keuchte auf. Mein Nacken schmerzte, weil ich schon so lange nach oben blickte. Meine Füße standen beide fest auf dem Boden. Ads Stimme war wie ein Anker. Ich fuhr mir mit den Händen über das Gesicht und sah meinen Bruder, wie er lebendig vor mir stand. Blass und zitternd, groß für sein Alter, aber viel zu hager.

"Akzeptier es endlich, die Mauer ist der Rand der Welt. Wir können nicht weiter."

Ad hatte sich die Tasche mit der Kletterausrüstung wieder über die Schulter gehängt, offensichtlich bereit den Rückweg anzutreten.

"Ich glaube, du hast recht", sagte ich, der Mauer den Rücken zugewandt. "Die Welt endet hier. Jenseits des Randes wartet nur der Tod." Ich empfand eine merkwürdige Ruhe, die Verzweiflung von heute Morgen hatte mich verlassen. Ad wirkte verblüfft, beinahe enttäuscht darüber, dass ich so schnell nachgegeben hatte.

"Wir sollten wieder zurückgehen", meinte er. "In ein paar Stunden ist es Zeit für meine Tabletten."

Ich nickte. "Ad?"

Im Begriff zu gehen, drehte sich Ad zu mir um.

"Dein Name bedeutet Hölle."

Ad lachte bitter. "Ich weiß."

Ich sah ein letztes Mal zur Mauer. In meinem Traum hatte ich sie überwunden. Aber in meinem Traum war ich auch nicht hier, sondern saß im Haus meiner Großeltern und sprach Russisch. Mein Großvater riss alberne Witze, woraufhin meine Großmutter die Augen rollte. Ich konnte gehen, wohin ich wollte. Die Wärme der Sonne begleitete mich.

Sobald ich aufwachte, war ich gefangen, meine Wahrnehmung umrandet und meine Gedanken von der Kälte getrüht.

Impressum

wortwerk ist die Publikation der Ergebnisse aus den Erzähl- und Schreibwerkstätten, die während des LeseLenzes 2018 für Schülerinnen und Schüler der Graf-Heinrich-Schule Hausach-Wolfach, der Kaufmännischen Schulen, des Robert-Gerwig-Gymnasiums und des Kindergartens St. Anna in Hausach durchgeführt wurden.

Gestaltung und Layout: Jochen Starz | www.lombardostarz.com

Werkstatt-Fotos "Ohrenspitzer mini": Victoria Agüera Oliver de Stahl Copyright: Die Rechte für die einzelnen Beiträge liegen bei den Autorinnen und Autoren, für die Gesamtausgabe beim Hausacher LeseLenz

Kontakt: Hausacher LeseLenz | www.leselenz.de José F.A. Oliver | j.f.a.oliver@t-online.de

Auflage 2018: 350 Exemplare